



Atlantic Council



VERSTECKSPIEL VOR ALLER AUGEN

Putins Krieg in der Ukraine

Von Maksymilian Czuperski, John Herbst, Eliot Higgins,
Alina Polyakova und Damon Wilson

VERSTECKSPIEL VOR

Putins Krieg in der Ukraine

Von Maksymilian Czuperski, John Herbst, Eliot Higgins,
Alina Polyakova und Damon Wilson

© 2015 The Atlantic Council of the United States. Alle Rechte vorbehalten. Ohne die schriftliche Zustimmung des Atlantic Council darf kein Teil dieser Publikation in jeglicher Form oder auf jegliche Weise reproduziert oder übermittelt werden, außer in Form von Kurzzitaten in Presseartikeln, kritischen Artikeln oder Kritiken. Bitte richten Sie eventuelle Anfragen an:

Atlantic Council
1030 15th Street, NW, 12th Floor Washington, DC 20005

ISBN: 978-1-61977-996-9

Foto Titelseite: Reuters/Marko Djurica. Prorussische Rebellen auf einem ausgebrannten ukrainischen Mannschaftstransporter nahe der Ortschaft Nowokaterinowka in der Ostukraine. 24. September 2014.

Dieser Bericht wurde gemäß den Richtlinien des Atlantic Council über die wissenschaftliche Unabhängigkeit verfasst und veröffentlicht. Die Autoren sind für die in ihm enthaltenen Analysen und Empfehlungen allein verantwortlich. Der Atlantic Council und seine Geber legen keine der Schlussfolgerungen dieses Berichts fest, noch unterstützen oder befürworten sie diese unbedingt.

September 2015

ATLANTIC COUNCIL BERICHTERSTATTER FÜR *VERSTECKSPIEL VOR ALLER AUGEN*

Maksymilian Czuperski

Sonderbeauftragter des Präsidenten, Atlantic Council

John Herbst

Direktor, Dinu Patriciu Eurasia Center, Atlantic Council, und ehemaliger US-Botschafter in der Ukraine

Eliot Higgins

Gründer von Bellingcat und Visiting Research Associate, Department of War Studies, King's College London

Alina Polyakova

Stellvertretende Direktorin, Dinu Patriciu Eurasia Center, Atlantic Council

Damon Wilson

Geschäftsführender Vizepräsident, Programme und Strategie, Atlantic Council

INHALTSVERZEICHNIS

Prolog	1
Vorwort	4
Zusammenfassung.....	6
Hintergrund: Ein vom Kreml geschaffener Krieg.....	7
Russlands Leugnung der Fakten.....	10
Einsatz digitaler Forensik für die Aufdeckung von Russlands Krieg in der Ukraine.....	11
Ein konstanter Strom von Waffen und Militärausrüstung aus Russland in die Ostukraine	11
Grenznahe Lager: Vorbereitung auf den Kampf.....	16
Russische Truppen in der Ukraine	17
Cargo 200: Russlands versteckte Tote	20
Grenzüberschreitender Beschuss	21
Casebook	24
Teil 1. In der Ukraine eingesetzte russische Militärausrüstung	24
Teil 2. Russische Ausbildungslager an der ukrainischen Grenze	24
Teil 3. Russische Soldaten in der Ukraine.....	28
Teil 4. Grenzüberschreitende Angriffe russischer Artillerie auf die Ukraine	31
Anhang.....	35

PROLOG

Der Krieg in der Ukraine ist ein vom Kreml geschaffener Konflikt. Die Opfer dieses Kriegs – 6.200 Tote, zehntausende Verwundete und Versehrte und über 1,2 Millionen Vertriebene – sind die direkte Folge der Bemühungen des russischen Präsidenten Wladimir Putin, Kontrolle über die Ukraine zu erlangen.¹

Wochen nach Russlands Annexion der Krim im März 2014 begannen russische Militärs, Nachrichtendienste und PR-Berater auf Anordnung des Kreml mit der Organisation einer so genannten separatistischen Bewegung, um sich der ukrainischen Regierung gewaltsam entgegenzustellen. Während der Zeit der Übergangsregierung in Kiew übernahm diese vom Kreml geleitete Operation die Kontrolle über Regierungsgebäude und startete in den Regionen von Luhansk und Donezk im Osten der Ukraine eine Offensive. Als der neu gewählte ukrainische Präsident Petro Poroschenko im Juni eine erfolgreiche Gegenoffensive einleitete, schickte der Kreml mehr fortschrittliche Waffen und Soldaten, manche davon vom tschetschenischen Wostok-Bataillon. Als die militärischen Erfolge der Ukraine dadurch nicht gestoppt werden konnten, sandte der Kreml im August 2014 reguläre Truppen, die den Ukrainern eine schwere Niederlage zufügten. Ohne Führung, Gelder und moderne Waffen des Kreml sowie Rekruten und manchmal sogar ganze russische Armeeeinheiten gäbe es keine Rebellion, keinen Krieg und keine Besetzung von Gebieten in der Ostukraine.

Zugleich leugnet der Kreml beharrlich und konsequent sein militärisches Engagement in der Ostukraine ebenso unerschütterlich wie er seine militärische Rolle bei der Übernahme der Krim geleugnet hatte, bis Putin seine Aggression auf der Krim-Halbinsel im März 2015 öffentlich eingestand.

Die Beweise dafür, dass dieser Krieg vom Kreml geführt wird, sind überwältigend. Die anfänglichen Anführer der so genannten Separatisten waren primär russische Bürger, von denen viele in russischen Nachrichtendiensten dienten. Nach dem Abschluss des Flugs Malaysian Airlines 17 über der Ostukraine am 17. Juli 2014 deuteten niederländische Ermittlungen zum Absturz auf eine Boden-Luft-Rakete aus russischer Fertigung (Buk) als dessen Ursache. Umfangreiche Militärausrüstung aus russischer Fertigung wurde in den Kämpfen in der Ostukraine gesammelt. Grenzüberschreitende Artillerieangriffe von russischem auf ukrainischen Boden haben in entscheidenden Momenten der Kämpfe Deckung geboten. Russische Soldaten im aktiven Dienst haben in der Ukraine gekämpft, sind dort gefallen und wurden ihren Angehörigen in nicht gekennzeichneten Särgen zurückgeschickt.

Dieser Bericht des Atlantic Council, „Versteckspiel vor aller Augen: Putins Krieg in der Ukraine“ erhebt und erhellt die Fakten, die der Kreml zu verdunkeln versucht. Er deckt den Umfang und die Tiefe des russischen Militäringagements in der Ostukraine auf. Sämtliche Informationen in diesem Bericht sind öffentlich zugänglich – dies ist klarer Beweis, dass Putins Krieg buchstäblich ein Versteckspiel vor aller Augen darstellt. Im 21. Jahrhundert können geheime Kriege nicht mehr unbegrenzt geführt werden. Es ist Zeit, dass dieser Krieg endet.

Moskaus Aggression in der Ukraine hat die nach dem Kalten Krieg errichtete internationale Friedensordnung gebrochen. Wenn die internationale Gemeinschaft nicht entschlossen handelt, werden sich Putins revanchistische Forderungen und gewaltsame Politik nicht auf die Ukraine beschränken. Putins Russland ist der Aggressor, nicht ein Vermittler am Verhandlungstisch. In Anbetracht der wiederholt gescheiterten Waffenstillstandsabkommen muss die transatlantische Gemeinschaft Stellung beziehen und zur Abschreckung Putins umfassende politische Maßnahmen umsetzen.

Wir alle teilen die Vision eines geeinten, freien, friedlichen Europas, in dem Russland seinen friedlichen Platz findet. Aber Putins Krieg in der Ukraine bedroht diese Vision und die internationale Ordnung.

Wir begrüßen diesen Bericht als einen wichtigen Beitrag zum Verständnis von Putins Aktionen und Absichten und unterstützen seine Schlussfolgerungen. Wir fordern die Regierungen und Parlamente Europas und Nordamerikas auf, diese klaren Beweise als Grundlage für eine klare Politik zu nutzen, die als Abschreckung für Russlands rücksichtslose, gewaltsame Aktionen dienen soll.

Die unten aufgeführten Personen unterstützen die allgemeinen Schlussfolgerungen dieses Berichts, sind aber für seine Inhalte nicht verantwortlich, und daher spiegeln nicht alle der Analysen und Empfehlungen des Berichts die Ansichten aller Unterzeichneten wider. Die Unterzeichner haben diesen Bericht als Privatpersonen durchgesehen; ihre jeweiligen Zugehörigkeiten sind lediglich zur Identifikation angegeben.

Madeleine Albright**

Ehemalige US-Außenministerin

Carl Bildt^**

Ehemaliger Premierminister und Außenminister Schwedens

¹ Amt der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA), Ukraine: Situation Report No. 37 as of 24 April 2015, http://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/ocha_ukraine_situation_report_37-24_april_2015.pdf.

Nicholas Burns**

Harvard University, ehemaliger Staatssekretär im US-Außenministerium und ehemaliger US-Botschafter bei der NATO

Eugene Czolij

Präsident des Weltkongresses der Ukrainer

Paula J. Dobriansky**

Ehemalige Staatssekretärin für globale Angelegenheiten im US-Außenministerium

Uffe Ellemann-Jensen

Ehemalige Außenministerin Dänemarks

Mircea Geoana

Ehemaliger Außenminister Rumäniens

Karl-Theodor zu Guttenberg

Ehemaliger Verteidigungsminister der Bundesrepublik Deutschland

Stephen Hadley**

Ehemaliger Nationaler Sicherheitsberater der USA

Michael Hayden**

Ehemaliger Direktor der Central Intelligence Agency und National Security Agency der USA

Jon Huntsman, Jr.^**

Vorsitzender, Atlantic Council

Adrian Karatnycky

Nonresident Senior Fellow, Atlantic Council

Michail Kassjanow

Ehemaliger Premierminister Russlands

Garri Kasparow

Vorsitzender, Human Rights Foundation

Zalmay Khalilzad**

Ehemaliger US-Botschafter bei den Vereinten Nationen

Bernard-Henri Lévy

Französischer Philosoph und Schriftsteller

Jan Lodal**

Ehemaliger Stellvertretender Staatssekretär im US-Verteidigungsministerium

Michael McFaul

Direktor, Freeman Spogli Institute for International Studies Senior Fellow, Hoover Institution Professor, Institut für Politikwissenschaft, Stanford University

Anders Fogh Rasmussen

Ehemaliger NATO-Generalsekretär

Radosław Sikorski

Sejm-Marschall der Republik Polen

Oksana Syroyid

Vizepräsidentin des ukrainischen Parlaments

Guy Verhofstadt

Vorsitzender der Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa im Europäischen Parlament, ehemaliger Premierminister Belgiens

Melanne Verveer**

Ehemalige US-Sonderbotschafterin für Frauenangelegenheiten

** Vorstand des Atlantic Council

^^ Mitglied des Internationalen Fachbeirats

VORWORT

Seit 25 Jahren arbeiten prominente Mitglieder der Gemeinschaft des Atlantic Council daran, die Vision eines geeinten, freien, friedlichen Europas zu fördern, in dem Russland seinen friedlichen Platz hat. Viele in unserer Gemeinschaft strebten nicht nur eine strategische Partnerschaft mit Russland an, sondern sahen sogar die Möglichkeit einer Allianz zwischen Russland und der NATO, die zur internationalen Stabilität und Sicherheit beitragen würde. Die Handlungen des russischen Präsidenten Wladimir Putin in der Ukraine verhöhnen heute diese Vision jedoch und bedrohen die nach dem Ende des Kalten Kriegs errichtete internationale Ordnung.

Rückblickend hätte der Westen Putins Durchsetzungsstärke bereits viel früher erkennen und darauf reagieren können. Ungeachtet des tatsächlichen Zeitpunkts, an dem diese große Herausforderung der internationalen Sicherheit letztendlich entstand, wurde jedoch 2014 nach Russlands Übernahme und Annexion der Krim und seinem verdeckten Krieg in der Ostukraine deutlich, dass sie eine entschlossene, umfassende Reaktion erforderte.

Der Atlantic Council reagierte im Februar 2014 auf diese Herausforderung, indem er die Initiative „Ukraine in Europa“ gründete, die sich auf die Stärkung der ukrainischen Sicherheit, die Förderung der Reformprozesse und wirtschaftlichen Aussichten der Ukraine und stete Wachsamkeit hinsichtlich der von Russland besetzten Krim konzentriert. Die Initiative des Council zielt auch darauf ab, der massiven Desinformationskampagne Moskaus entgegenzuarbeiten. Wenn die internationale Gemeinschaft nicht in der Lage ist, Fakten von Fiktion zu trennen, oder sich entscheidet, dies nicht öffentlich zu tun, ist es unwahrscheinlich, dass sie sich auf eine effektive Strategie zur Unterstützung der Ukraine und Abschreckung Putins einigt. Dieser Bericht, Versteckspiel vor aller Augen: Putins Krieg in der Ukraine, ist der Beitrag des Council zu größerer Klarheit.

Russische Propaganda zeichnet die Krise in der Ukraine als Bürgerkrieg. In der Realität ist der Konflikt im Osten der Ukraine ein vom Kreml geschaffener Krieg, der von Militärausrüstung aus russischer Fertigung geschürt, von russischen Soldaten geführt und von Putin unterstützt wird. Der Atlantic Council hat diese Studie mithilfe öffentlich verfügbarer Informationen und rigoroser Analysen erarbeitet, um das volle Ausmaß der russischen Militärintervention in der Ukraine aufzudecken.

Diese Bemühungen wurden von mutigen Ukrainern und Diplomaten vor Ort inspiriert. Der Bericht ist das Ergebnis der Führung und Vision von Damon Wilson, geschäftsführender Vizepräsident und Direktor des Dinu Patriciu Eurasia Center des Council, und John Herbst, dem ehemaligen US-Botschafter in der Ukraine, des Engagements und der Beharrlichkeit von Dr. Alina Polyakova, stellvertretende Direktorin der Initiative Ukraine in Europa, und des Sonderbeauftragten und Social-Media-Experten Maksymilian Czuperski sowie schließlich auch des Scharfsinns unseres wichtigen Partners in diesem Projekt, Eliot Higgins von Bellingcat. Die in diesem Bericht dokumentierten Informationen stützen sich auf öffentlich zugängliche, durch die innovative forensische Nutzung von Sozialen Medien und Geolocationstechnologien gewonnene Daten sowie Vor-Ort-Besuche, die das Team im März und April 2015 unter Leitung von Botschafter Herbst in die Ukraine unternahm. Während dieser Zeit besuchten Maks und Alina auch das Konfliktgebiet.

Diese Bemühungen wären nicht ohne die Unterstützung derjenigen möglich gewesen, welche die Arbeit des Council zum Thema Ukraine getragen haben, darunter George Chopivsky und die Chopivsky Family Foundation, Botschafterin Julie Finley, Frontera Resources, Ian Ihnatowycz und Marta Witer, Lenna Koszarny und Horizon Capital, James Temerty, die Smith Richardson Foundation, der Ukrainian World Congress unter Leitung seines Präsidenten Eugene Czolij und stellvertretenden Präsidenten Paul Grod sowie die Patriciu-Familie.

Der Council erfuhr erst nach der Ermordung Boris Nemzows nur wenige Schritte vom Kreml über dessen Bemühungen, Putins Krieg aufzudecken. Während die von Nemzow geleitete Arbeit von der des Council völlig unabhängig ist, haben unsere Teams die Veröffentlichung dieses Berichts anschließend mit Nemzows Bericht koordiniert, um unsere gemeinsame Botschaft noch zu verstärken:

Putin hat sein Land in einen Krieg gegen einen friedlichen Nachbarn geführt und darüber gelogen. Prüfen Sie die Fakten selbst und teilen Sie sie über #PutinAtWar.

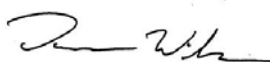
Wir hoffen, Sie finden diesen Bericht anregend, durchdacht und provokativ.

Frederick Kempe
Präsident und CEO
Atlantic Council

Damon Wilson
Geschäftsführender Vizepräsi-
dent, Programme und Strategie
Atlantic Council



ATLANTIC COUNCIL



ZUSAMMENFASSUNG

Russland befindet sich im Krieg mit der Ukraine. Russische Bürger und Soldaten kämpfen und sterben in einem Krieg, den ihre Regierung angestiftet hat. Während Präsident Wladimir Putin eine russische Beteiligung an den Kämpfen weiterhin leugnet, sind die vorliegenden Beweise überwältigend und unbestreitbar. Dieser Bericht stützt sich auf Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen, welche auf ein "Versteckspiel vor aller Augen" hindeuten, und liefert unwiderlegbare Beweise für ein direktes militärisches Engagement Russlands in der Ostukraine.

Er ist das Ergebnis einer Arbeitsgruppe des Atlantic Council, die eingesetzt wurde, um ein direktes militärisches Engagement Russlands in der Ukraine zu untersuchen. Der Bericht und seine Schlussfolgerungen stützen sich auf im März 2015 mit führenden ukrainischen Zivil- und Militärbeamten in Kiew und investigativen Journalisten geführte Gespräche sowie auf eine Erkundungsmission in der Ostukraine. Er stellt Folgendes fest:

- Satellitenbilder bestätigen die Bewegung russischer Truppen und den Aufbau von Lagern entlang der ukrainischen Grenze.
- Russische Ausbildungslager entlang der ukrainischen Grenze bilden die Ausgangspunkte für Russlands Krieg in der Ukraine. Diese Lager dienen als Zwischenstopp: sowohl für in die Ukraine transportierte russische Militärausrüstung, die dort bald dem Arsenal der Separatisten hinzugefügt wird, als auch für aus ganz Russland mobilisierte russische Soldaten, die von dort die Grenze zur Ukraine überqueren.
- Befehlshaber weisen russische Soldaten an, Erkennungsmerkmale von Militärfahrzeugen zu verbergen, Rangabzeichen von Uniformen abzunehmen und die Grenze zu überschreiten, um sich separatistischen Truppen in der Ostukraine anzuschließen.
- Verschiedene in Russland hergestellte Waffen und Munitionen, die vom ukrainischen Militär nicht verwendet werden, sind in den Händen der Separatisten aufgetaucht, u. a. schultergestützte Boden-Luft-Raketen (MANPADS), verschiedene Raketenwerfer, Panzerabwehrkraketen, Landminen und eine Reihe von Kleinwaffen.
- Während wichtiger Offensiven haben russische Truppen in der Ukraine aus russischem Gebiet Deckung erhalten. Eine Kombination aus Satellitendaten, Krateranalysen und öffentlich zugänglichen Informationen bestätigt, dass viele Angriffe ihren Ausgangspunkt in Russland hatten, nicht in von den Separatisten kontrollierten ukrainischen Gebieten.

Als Voraussetzung für eine Politik zur effektiveren Abschreckung von Russlands Aggression sollten politische Verantwortungsträger im Westen klare Position zu Russlands Krieg gegen die Ukraine beziehen, auch zu in der Ukraine kämpfenden russischen Streitkräften und zur Leitung der Militäraktion aus dem Kreml. Alles andere würde Putins Versuch un-

terstützen, die direkte Rolle Russlands in diesem Konflikt zu verschleiern. Der Westen muss außerdem anerkennen, dass Putin jede Kampfpause genutzt hat—jetzt wieder unter dem Deckmantel des in Minsk vereinbarten Waffenstillstands—um russische und von Russland unterstützte Truppen im Osten der Ukraine noch weiter zu verstärken und sich auf die nächste Phase des Kampfs vorzubereiten. Während Russland die Kapazitäten und das Arsenal der Kräfte in der Ostukraine aufbaut, stärkt der Kreml zudem seine Argumentation, dass es sich bei den Beteiligten an künftig ausbrechenden Kampfhandlungen um legitime einheimische ukrainische Kräfte handeln wird statt um das Werk Moskaus.¹

Als Gegengewicht zu Russlands Desinformationskampagne empfiehlt die Arbeitsgruppe westlichen Regierungen:

- wesentlich mehr Nachrichtendienste einzusetzen, um Putins Krieg in der Ukraine aufzudecken und ihm zu entgegnen,
- zur Sammlung nachrichtendienstlicher Informationen, die zur Ergänzung der verdeckten und technischen Informationssammlung veröffentlicht werden können, neue digitale forensische Methoden und Geolocationsanalysen zu verwenden,
- Informationen, die Putins aggressive Absichten, das Vorhandensein russischer Truppen und Ausrüstung in der Ukraine sowie die Leitung von Kampfhandlungen durch russische Beamte dokumentieren, so weit wie möglich zu veröffentlichen, dabei aber Aufklärungsmethoden angemessen zu schützen,
- der ukrainischen Regierung nachrichtendienstliche Erkenntnisse über russische Pläne gegen die Ukraine sowie russische Truppen in der Ukraine und nahe der ukrainischen Grenze über bewährte Kanäle zu übermitteln,
- statt Russlands Hybridkrieg Vorschub zu leisten, ihm entgegenzuwirken, indem zu Russlands Krieg gegen die Ukraine klar, konsequent und öffentlich Position bezogen wird.
- mehr Finanzmittel für unabhängige, in russischsprachigen Regionen ausgestrahlte Programme und Medien in russischer Sprache bereitzustellen und private Investitionen in diese zu mobilisieren, um Moskaus Propaganda entgegenzuwirken,
- Putins zunehmender hybrider Kriegsführung gegen andere Nachbar- und europäische Staaten (einschließlich anderer postsowjetischer, NATO- und EU-Staaten) mehr nachrichtendienstliche Ressourcen und eingehendere Analysen zu widmen und
- diese Erkenntnisse als Grundlage für politische Entscheidungen (z. B. für den Ausbau statt die Einschränkung von Sanktionen) und die Erarbeitung einer umfassenderen transatlantischen Strategie zur Abschreckung der russischen Aggression zu nutzen.

¹ Adrian Karatnycky, „Putin’s Project Sparta“, *New Atlanticist* (Blog), Atlantic Council, 12. November 2014, <http://www.atlanticcouncil.org/blogs/new-atlanticist/putin-s-project-sparta>



Der damalige „Vorsitzende“ des Ministerrats der Krim, Sergej Aksjonow, der damalige „Präsident“ des Staatsrats der Republik Krim, Wladimir Konstantinow, der russische Präsident Wladimir Putin und der damalige „Bürgermeister“ von Sewastopol, Aleksej Tschaly, am 18. März 2014 bei der Unterzeichnung eines Vertrags, der die Krim zum Teil der Russischen Föderation machte. Foto: www.kremlin.ru.

HINTERGRUND: EIN VOM KREML GESCHAFFENER KRIEG

Die Maidan-Revolution in Kiew führte im Winter 2014 zur Flucht des damaligen ukrainischen Präsidenten Wiktor Janukowitsch aus der Ukraine. Während sich die Ukrainer mühten, eine neue, demokratisch gewählte Regierung aufzubauen, begannen mysteriöse „grüne Männchen“ aufzutauchen: zunächst auf der Krim und später in der Ostukraine. Für die Ortsansässigen und unabhängige Beobachter war die Herkunft dieser „grünen Männchen“ jedoch keineswegs mysteriös: ihre russischen Militäruniformen ohne Erkennungsmerkmale, ihre russischen Dialekte und Waffen aus russischer Fertigung verrieten sie schon auf den ersten Blick. Sogar als Russland die Krim-Halbinsel im März 2014 mithilfe eines illegalen, gefälschten Referendums annektierte, das von internationalen Beobachtern nicht anerkannt wurde, leugnete der Kreml noch seine Beteiligung an der „ukrainischen Krise“. In öffentlichen Erklärungen, die in Moskau ein Jahr nach der Annexion abgegeben wurden, prahlte der russische Präsident Wladimir Putin jedoch mehr oder weniger damit, dass russische Truppen den Einsatz in der Ukraine ausgeführt hätten.² Die internationale Gemeinschaft war zwar über den russischen

² „Putin in Film on Crimea: US Masterminds Behind Ukraine Coup, Helped Train Radicals“, *Russia Today*, 15. März 2015, <http://rt.com/news/240921-us-masterminds-ukraine-putin/>.

Verstoß gegen das Budapester Memorandum, das die territoriale Integrität der Ukraine versprach, besorgte, einigte sich jedoch nicht auf eine starke Reaktion. Die Krim, die heute formell Teil der Russischen Föderation ist, war ab dem ersten Tag an die „grünen Männchen“ verloren. Russlands Vorausplanung der Operation und ihre Umsetzung zu dem Zeitpunkt, als die neue Interimsführung der Ukraine versuchte, in Kiew die staatliche Autorität wiederherzustellen, stellte die neue ukrainische Regierung ebenso wie die internationale Gemeinschaft vor vollendete Tatsachen.

Im ostukrainischen Donbass traten die „grünen Männchen“ unter dem Deckmantel örtlicher „Separatisten“ auf. Während der Kreml und sein ausgedehnter Medienapparat behaupten, dass es sich bei den Unruhen im Donbass um einen Bürgerkrieg handelt, war eine russische Führung von Anfang an offensichtlich. Zum Beispiel war der erklärte Präsident der „Volksrepublik Donezk“ im Frühjahr 2014 Alexander Borodai, ein russischer politischer Berater aus Moskau, und sein Verteidigungsminister war Igor Girkin, ein Oberst des russischen Inlandsgeheimdiensts FSB, der auch unter dem Namen „Strelkow“ bekannt ist.³

³ Gabriela Baczynska & Aleksandar Vasovik, „Pushing Locals Aside, Russians Take Top Rebel Posts in East Ukraine“, *Reuters*, 27. Juli 2014,

Der Kreml glaubte entsprechend seiner eigenen Propaganda, dass die Bereitstellung von Führung, Geld und Waffen ausreichen würde, um im Donbass eine örtliche Rebellion gegen Kiew anzuzetteln. Die Einheimischen stellten sich dieser Aufgabe jedoch nicht: eine ganze Reihe abgefängerter Nachrichten Girkin-Strelkows verdeutlichen, dass er in Moskau immer mehr „Freiwillige“ anforderte, um die Rebellion aufrecht zu erhalten.⁴ Die Tatsache, dass von Russland bereitgestellte „Freiwillige“ an den ursprünglichen Demonstrationen teilnahmen, führte zu einigen unterhaltsamen Momenten, zum Beispiel als am 7. April 2014 die Oper in der Innenstadt von Charkiw unter der Behauptung besetzt wurde, das Rathaus sei befreit worden.⁵

Dennoch war Girkin-Strelkows Einsatz anfänglich erfolgreich, da die Übergangsregierung in Kiew auf die Gewalt im Osten zunächst nur langsam reagierte. Von Donezk und Luhansk aus bewegten sich seine und andere Truppen in westlicher Richtung auf Slowjansk und Kramatorsk zu. Am 25. Mai 2014 fanden in der Ukraine Präsidentschaftswahlen statt, um die nach der Flucht von Präsident Janukowitsch errichtete Übergangsregierung abzulösen. Die Ukrainer wählten in großer Eintracht und mehrheitlich Petro Poroschenko. Im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen hielten die vom Kreml unterstützten Behörden in Luhansk und Donezk am 11. Mai ohne Beobachter ihre eigenen, illegalen Referenda ab, nach denen sie für die *Oblast* oder Distrikte von Luhansk und Donezk die Unabhängigkeit von der Ukraine erklärten.⁶ Der Kreml nutzte die von diesen Referenda gebotene Chance, um seine Intervention in der Ukraine auszuweiten: Im späten Frühjahr entsandte Moskau das tschetschenische Wostok(Ost)-Bataillon und sammelte entlang der Grenze Truppen.⁷

Die unter Präsident Poroschenko neu gebildete ukrainische Regierung brachte die militärischen Kapazitäten auf, um sich der vom Kreml aus geführten Militärkampagne im Osten zu stellen, und begann ab Mitte Juni verlorenen Boden zurückzugewinnen, darunter auch Slowjansk und Kramatorsk. Moskau reagierte auf die ukrainische Gegenoffensive mit der Entsendung von immer höher entwickelter Artillerie, Panzern und Flugabwehrraketen, darunter auch das Boden-Luft-Raketensystem des Typs Buk, mit dem am 17. Juli 2014 Flug Malaysian Airlines 17 aus ukrainischem Gebiet unter russischer Kontrolle versehentlich abgeschossen wurde. Eine Vielzahl unabhängiger Ermittlungen bekräftigen Russlands Rolle in dieser Tragödie.⁸

<http://www.reuters.com/article/2014/07/27/us-ukraine-crisis-rebels-insight-idUSKBN0FW07020140727>.

4 Anna Nemzowa, „Putin's Number One Gunman in Ukraine Warns Him of Possible Defeat“, *Daily Beast*, 25. Juli 2014, <http://www.thedaily-beast.com/articles/2014/07/25/putin-s-number-one-gunman-in-ukraine-warns-him-of-possible-defeat.html>.

5 Echo of Moscow, [http://echo.msk.ru/blog/echomsk/1295362-echo/\(russisch\)](http://echo.msk.ru/blog/echomsk/1295362-echo/(russisch)).

6 „Ukraine Rebels Hold Referendums in Donetsk and Luhansk“, BBC News, 11. Mai 2014, <http://www.bbc.com/news/world-europe-27360146>.

7 Claire Bigg, „Vostok Battalion, a Powerful New Player in Eastern Ukraine“, Radio Free Europe/Radio Liberty, 30. Mai 2014, <http://www.rferl.org/content/vostok-battalion-a-powerful-new-player-in-eastern-ukraine/25404785.html>.

8 „Tracking the Trailers: Investigation of MH17 Buk's Russian Convoy“, Bellingcat, 13. Mai 2015, <https://www.bellingcat.com/news/uk-and-europe/2015/05/13/tracking-the-trailers-investigation-of-mh17-buks-russian-convoy/>.

Der Abschuss von MH17 zwang die westlichen Medien und Regierungen, sich ernsthaft mit Russlands militärischer Beteiligung am Beginn und der Anfandung des Kriegs in der Ostukraine auseinanderzusetzen. Als Reaktion auf die MH17-Tragödie erlegte die transatlantische Gemeinschaft Russland robuste Wirtschaftssanktionen auf. Während diese Sanktionen die russische Wirtschaft erheblich beeinträchtigt haben, haben sie Russland nicht davon abgehalten, weiterhin Truppen und Waffen in die Ostukraine zu liefern. Die Lieferung von mehr und höher entwickelten Waffen hinderte jedoch die ukrainische Gegenoffensive im Juli und August ebenso wenig wie der Beschuss der Ukraine mit technisch fortschrittlicher Artillerie aus russischem Gebiet, um die Fortschritte Kiews aufzuhalten. Bis Mitte August war es Kiew fast gelungen, Moskaus schrumpfende Enklaven in Donezk und Luhansk einzukreisen. Dann beschloss der Kreml jedoch, etwa 4.000 reguläre Bodentruppen dorthin zu senden.⁹ Nach wenigen Wochen schwerer Kämpfe hatte die russische Armee den ukrainischen Kräften eine schwere Niederlage zugefügt und sie zum Rückzug gezwungen.

Diese scharfe russische Eskalation löste weitere sektorale Sanktionen der Europäischen Union (EU) aus und gab den Verhandlungen von Minsk neue Impulse, die schließlich am 5. September 2014 zu einem Waffenstillstand führten. Das Waffenstillstandsabkommen wurde von Vertretern der ukrainischen und russischen Regierung, Separatistenführern und einer Vertreterin der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) unterzeichnet.¹⁰ Trotz des Waffenstillstands sandte der Kreml weiterhin schwere Waffen in die Ostukraine und führte eine Militäroperation durch, um den Flughafen von Donezk von den ukrainischen Kräften zu erobern. Dieses Ziel wurde im Januar erreicht.

In der ersten Januarhälfte 2015, nachdem ihr schweres Gerät im Dezember aus Russland beträchtlich aufgestockt worden war, nahmen Truppen unter russischer Führung ihre offensiven Maßnahmen wieder auf, um den Eisenbahnknoten von Debalzewe einzunehmen. Diese Intensivierung der Kämpfe löste eine neue Runde der EU-Diplomatie aus, die im Februar 2015 zu einem zweiten, von Frankreich und Deutschland vermittelten Waffenstillstand von Minsk führte, der von denselben Parteien unterzeichnet wurde wie das erste Waffenstillstandsabkommen. Die Bedingungen des zweiten Abkommens waren für Moskau wesentlich günstiger als für Kiew, obwohl Moskau aufgrund seiner Verstöße gegen das ursprüngliche Minsker Abkommen über 500 Quadratkilometer weiteres ukrainisches Gebiet besetzt hatte.

Moskau Agenten brachen den zweiten Waffenstillstand sofort, um Debalzewe zu besetzen: Die Waffenruhe trat am

9 Neil MacFarquhar & Michael R. Gordon, „Ukraine Leader Says 'Huge Loads of Arms' Pour in from Russia“, *New York Times*, 28. August 2014, http://www.nytimes.com/2014/08/29/world/europe/ukraine-conflict.html?_r=0.

10 Die Unterzeichner des Waffenstillstandsabkommens vom 5. September 2014 waren der ehemalige Präsident der Ukraine, Leonid Kutschma, der russische Botschafter in der Ukraine, Michail Zubarow, die Separatistenführer Alexander Sachartschenko und Igor Plotnizki sowie die OSZE-Vertreterin und schweizerische Diplomatin Heidi Tagliavini.

„Ich sage es gerade heraus: Es gibt keine russischen Truppen in der Ukraine.“¹¹

WLADIMIR PUTIN

Präsident der Russischen Föderation
16. April 2015



Jährliche TV-Fragestunde *Direktgespräch mit Wladimir Putin*, 16. April 2015. / Foto: www.kremlin.ru.

15. Februar in Kraft, und Debalzewe wurde am 18. Februar eingenommen. Danach beruhigten sich die Kampfhandlungen, und Moskau nutzte diese kurze Pause, um mehr Waffen herbeizuschaffen. Seit Ende April 2015 haben Moskaus Stellvertreter begonnen, die Gewalt erneut zu intensivieren.

Putins Krieg in der Ukraine kostet russische Leben. Gemäß den konservativsten Schätzungen hat der Krieg 6.000 Ukrainern und Russen das Leben gekostet.¹² Im März 2015 schätzten Experten, dass sich russisches Militärpersonal in einer Stärke von etwa 12.000 in der Ostukraine aufhielt¹³ und etwa 50.000 russische Soldaten in Lagern entlang der ukrainischen Grenze stationiert waren.¹⁴

Die russische Regierung muss immer größere Anstrengungen unternehmen, um die in der Ukraine gefallenen russischen Soldaten vor der eigenen Bevölkerung zu verbergen.¹⁵ Schließlich

11 *Direktgespräch mit Wladimir Putin*, Kreml, 16. April 2015, <http://en.kremlin.ru/events/president/news/49261>.

12 Mstislaw Tschernow, „Misery, Tuberculosis in Prisons of War-Torn East Ukraine“, Associated Press, 8. April 2015, http://www.nytimes.com/ap-online/2015/04/08/world/europe/ap-eu-ukraine-tuberculosis-prisons.html?_r=0.

13 Sabine Siebold & Caroline Copley, „Some 12,000 Russian Soldiers in Ukraine Supporting Rebels: U.S. Commander“, Reuters, 3. März 2015, <http://www.reuters.com/article/2015/03/03/us-ukraine-russia-soldiers-idUSKBN0LZ2FV20150303>.

14 Jeremy Bender, „Former NATO Commander: A New Russian Offensive in Eastern Ukraine Is 'Imminent'“, *Business Insider*, 7. April 2015, <http://www.businessinsider.com/new-russian-offensive-in-ukraine-is-imminent-2015-4>.

15 Alec Luhn, „They Were Never There: Russia's Silence for Families of Troops Killed in Ukraine“, *Guardian*, 19. January 2015, <http://www.theguardian.com/world/2015/jan/19/russia-official-silence-for-families-troops-killed-in-ukraine>.

würde die Anerkennung der verheerenden Zahlen russischer Toter und Verletzter in der Ostukraine eine Anerkennung dessen bedeuten, dass sich Russland im Krieg befindet.

Die Beteiligung des Kreml verbergen heißt russische Gefallene verbergen. Aber mit steigenden Opferzahlen wird es für Putins Regierung immer schwieriger, den Anschein aufrechtzuerhalten. In der Ostukraine gefallene Soldaten werden nicht als Helden gefeiert, sondern vielmehr bei Nacht in Leichensäcken nach Hause verfrachtet. Beerdigungen finden in abgelegenen Teilen des Landes statt, in der Hoffnung, dass sie an der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit vorbeigehen.

Putins Machterhalt in Russland hängt von anhaltend hoher Unterstützung vonseiten der Bevölkerung ab, und die Beendigung von Putins Aggression gegenüber der Ukraine und weiteren Interventionen in Osteuropa kann nicht alleine aus Wirtschaftssanktionen bestehen, da Putin den Westen für daraus entstehendes wirtschaftliches Leid verantwortlich machen und die tatsächliche Problematik umgehen kann.

Der Westen muss die Lügen aufdecken, die Putin seinem eigenen Volk erzählt. Die Unterstützung der Bevölkerung bildet das Fundament von Putins Kartenhaus: Fällt diese Karte, stürzt das gesamte Konstrukt.

[theguardian.com/world/2015/jan/19/russia-official-silence-for-families-troops-killed-in-ukraine](http://www.theguardian.com/world/2015/jan/19/russia-official-silence-for-families-troops-killed-in-ukraine).

RUSSLANDS LEUGNUNG DER FAKTEN

Die russische Regierung und das russische Militär haben eine Beteiligung in der Ukraine mehrfach geleugnet. Im August 2014 sagte Generalmajor Igor Konaschenkow, ein Sprecher des russischen Verteidigungsministeriums, dass die von den Vereinigten Staaten vorgebrachten Beweise eines russischen Engagements in der Ukraine „keinen Bezug zur Realität“ hätten und dass sich russische Armeeeinheiten, die die Grenze zur Ukraine überquert hatten, auf einer „taktischen Übung“ befunden hätten.¹⁶ Im November 2014 sagte Konaschenkow, dass der Kreml „unbegründeten Behauptungen von General Philip Breedlove, dem NATO-Oberbefehlshaber in Europa, zu russischen Militärkolonnen, die er bei der mutmaßlichen Invasion der Ukraine ‚beobachtet‘ hätte, bereits keine Aufmerksamkeit mehr schenkte“, und beschuldigte Breedlove der Verbreitung anti-russischer „heißer Luft“.¹⁷

Auf einer Pressekonferenz in Budapest beschrieb Putin separatistische Kräfte als „Menschen, die gestern noch in Bergwerken gearbeitet oder Traktoren gefahren haben“ und fügte hinzu, dass er meinte, „man solle sich auf diese Dinge nicht zu sehr fixieren“.¹⁸

Der russische Außenminister Sergej Lawrow beschrieb Satellitenaufnahmen, die Berichten zufolge die Bewegungen russischer Truppen zeigten, als „nichts weiter als Bilder von Computerspielen“, bezeichnete „jüngste Anschuldigungen als nichts anderes“ und meinte, dass „keine Beweise einer Invasion“ vorgelegt worden wären.¹⁹ Das russische Außenministerium hat auch US-Vorwürfe eines russischen Engagements in der Ukraine als eine „Verleumdungskampagne“ der US-Regierung bezeichnet und Äußerungen zurückgewiesen, die es als vom US-Außenministerium „täglich“ verbreitete „unbegründete öffentliche Unterstellungen“ beschrieb.²⁰

¹⁶ Ibid.

¹⁷ Gabriela Baczyńska & Tsvetelia Tsołova, „Russia Denies NATO Accusations over Troops in Ukraine“, Reuters, 12. November 2014, <http://www.reuters.com/article/2014/11/12/us-ukraine-crisis-russia-defence-ministr-idUSKCN0IW1L820141112>.

¹⁸ Fiona Hill, „This Is What Putin Really Wants“, Brookings, 24. Februar 2015, <http://www.brookings.edu/research/opinions/2015/02/24-what-putin-really-wants-hill>.

¹⁹ „Kommentare und Antworten des Außenministers Sergej Lawrow auf Fragen der Medien während einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem Außenminister der Islamischen Republik Iran Mohammad Javad Zarif, Moskau, 29. August 2014“, Außenministerium der Russischen Föderation, 29. August 2014, http://www.mid.ru/bdomp/brp_4.nsf/e78a48070f128a7b43256999005bcbb3/d0358d-0b7a314fb044257d-460059b785!OpenDocument.

²⁰ „Russia Accuses US of ‘Smear Campaign’ over Ukraine“, AFP, 25. Juli 2014, <http://news.yahoo.com/russia-accuses-us-smear-campaign-over-ukraine-161007782.html>.

Lawrow antwortete im Januar 2015 auf weitere Vorwürfe: „Ich sage immer, wenn Sie sich dessen so sicher sind, dann zeigen Sie uns die Beweise. Doch die kann—oder will—uns nie jemand liefern. Ehe Sie von uns verlangen, dass wir etwas nicht mehr tun, legen Sie uns also zunächst Beweise vor, dass wir es getan haben.“²¹

„... ehe Sie von uns verlangen, dass wir etwas nicht mehr tun, legen Sie uns also zunächst Beweise vor, dass wir es getan haben.“

SERGEJ LAWROW

Außenminister, Russische Föderation

Die von Lawrow geforderten Beweise sind offen verfügbar. Russische Truppen, Waffen und Bürger waren während der Annexion der Krim im Februar und März 2014 sowie während jeder Phase des andauernden Kriegs in der Ostukraine aktiv. Ein Jahr nach der Annexion der Krim gab Putin öffentlich zu, dass die Annexion durch russische Truppen bereits lange im voraus geplant gewesen war.²²

Die in der Ostukraine kämpfenden Streitkräfte sind – entgegen Putins Behauptungen – keine bunt zusammengewürfelte Gruppe von „Bergarbeitern“ und „Bauern“. Sie sind reguläre russische Soldaten, die in provisorischen Stützpunkten entlang der russisch-ukrainischen Grenze auf den Kampf vorbereitet, von einem steten Zufluss an Waffen und Material unterstützt sowie teilweise auch von grenzüberschreitendem Artilleriebeschuss gedeckt werden. Überwältigende Beweise jeder dieser Formen des russischen Engagements im Konflikt in der Ukraine sind anhand von öffentlich zugänglichen Informationen und detaillierten digitalen Analysen der verfügbareren Materialien zu finden.

²¹ Gabriela Baczyńska, „Russia Says No Proof It Sent Troops, Arms to East Ukraine“, Reuters, 21. Januar 2015, <http://www.reuters.com/article/2015/01/21/us-ukraine-crisis-lavrov-idUSKBN0KU12Y20150121>.

²² „Putin Reveals Secrets of Russia’s Crimea Takeover Plot“, BBC, 9. März 2015, <http://www.bbc.com/news/world-europe-31796226>.

EINSATZ DIGITALER FORENSIK FÜR DIE AUFDECKUNG VON RUSSLANDS KRIEG IN DER UKRAINE

Während der Kreml weiterhin die Rolle regulärer russischer Streitkräfte in der Ukraine leugnet, posten russische, in der Ukraine kämpfende Soldaten sowie ukrainische und russische Zivilisten auf beiden Seiten des Kriegs Fotos und Videos von Kolonnen, Ausrüstung und sich selbst online. Satellitenbilder erfassen die Bewegung russischer Truppen und den Aufbau von Lagern entlang der ukrainischen Grenze. Diese Beweismittel schaffen unwiderlegbare—und öffentlich zugängliche—Aufzeichnungen über das russische Engagement in der Ukraine.

Digitale forensische Methoden beinhalten die Überprüfung des Aufnahmeorts von Videos und Fotos; dieses Verfahren wird als „Geolocation“ bezeichnet.²³ Die Geolocation unterscheidet sich vom „Geotagging“; letzteres ist ein automatisierter Ablauf, bei dem verschiedenen Medien, z. B. Fotos und Videos, geographische Identifikationsdaten hinzugefügt werden. Nur in einem Bruchteil der von Smartphones, Digitalkameras und Tablets aufgenommenen und online geposteten Fotos und Videos sind „Geotags“ des Aufnahmeorts enthalten, doch Geolocationstechniken ermöglichen es Rechercheuren, den Aufnahmeort von Bildern auch ohne integrierte Geotags sicher zu ermitteln. Investigative Geolocationstechniken ermöglichen anhand einer Kombination aus in verschiedenen Sozialen Medien geposteten Fotos, Satellitenbildern und „Street View“-Bildern von Diensten wie Google Earth und Yandex Maps die genaue Identifikation der Koordinaten, an denen Fotos aufgenommen wurden.²⁴ Die Geolocation ist daher ein leistungsstarkes, effektives Instrument für die Lokalisierung einzelner Personen und der von ihnen erstellten Bilder.²⁵

Die in diesem Bericht verwendeten Geolocationstechniken führen mehrere Quellen öffentlich zugänglicher Informationen zusammen, um die Bewegung von Soldaten und Fahrzeugen sowie grenzüberschreitenden Artilleriebeschuss aus Russland in die Ukraine nachzuverfolgen. Alle der in diesem Bericht verwendeten Quellen sind öffentlich frei zugänglich und erfordern lediglich Internetzugang. Die jeweils verwendeten Techniken werden stets dokumentiert. Die grenzüberschreitende Verlegung von schwerem mil-

23 Viele netzwerkfähige Geräte (Smartphones, Tablets und Computer) verwenden für populäre Anwendungen wie Google Maps globale Positionierungssoftware (GPS). Wenn ein Benutzer seine Ortungsdienste aktiviert hat und ein Foto oder Video aufnimmt, weist das Gerät der Aufnahme eine vom GPS-System bestimmte Ortung zu, einen so genannten „Geotag“. Wenn diese Medienbilder anschließend auf Soziale Medien oder andere Plattformen hochgeladen werden, bleibt der Geotag im Bild enthalten, wo er identifiziert werden kann.

24 Soziale Medien sind Sites wie u. a. YouTube, Twitter, russische Internetseiten wie VKontakte und Odnoklassniki sowie örtliche Medienquellen in der Ukraine und Russland.

25 Andere Organisationen, die in ihrer Arbeit häufig Geolocation einsetzen, sind z. B. Human Rights Watch, Amnesty International und Storyful.

itärischem Gerät bildet den Aspekt des russischen Engagements in der Ukraine, zu dem die breitesten Informationen öffentlich zugänglich sind; hierzu haben gewöhnliche russische und ukrainische Bürger, die Russlands direkte Unterstützung der Feindseligkeiten in der Ostukraine selbst erlebt haben, hunderte Videos und Fotos hochgeladen.

EIN KONSTANTER STROM VON WAFFEN UND MILITÄRAUSRÜSTUNG AUS RUSSLAND IN DIE OSTUKRAINE

Separatistische Truppen verlassen sich auf einen konstanten Strom an russischem Nachschub, u. a. schwere Waffen wie Panzer, gepanzerte Mannschaftstransporter, Artillerie und fortschrittliche Flugabwehrsysteme, darunter auch das Boden-Luft-Raketensystem des Typs Buk (NATO-Kennung SA-11/17), mit dem am 17. Juli 2014 Flug MH17 von Malaysian Airlines abgeschossen wurde.²⁶

Die Karte rechts veranschaulicht zwei Fälle, in denen dieselbe eindeutig identifizierbare russische Militärausrüstung sowohl in Russland als auch in der Ukraine gefilmt wurde. Die Verwendung von Geolocation zur genauen Lokalisierung jedes Fahrzeugs aus mehreren Quellen zeigt, dass die Fahrzeuge die Grenze von Russland in die Ukraine überqueren, obwohl der Kreml dies leugnet.²⁷

Die 2S19 Msta-S, eine Panzerhaubitze mit einem 152-mm-Geschütz, wird sowohl in der Ukraine als auch in Russland eingesetzt. Im Juli 2014 wurde ein Video auf YouTube hochgeladen, das die Bewegung einer Militärkolonne in Rostow am Don (Russland) in westlicher Richtung zeigt.²⁸ Die Koordinaten wurden anhand von Geolocation mit Satelliten- und Bodenbildern verifiziert, die über einen russischen Online-Kartenservice verfügbar sind. Im September 2014 filmte dann ein Fernsichteam des Nachrichtensenders Al-Jazeera die Bewegung von Msta-S-Systemen durch Nowoosowsk in der Ukraine, wiederum in westlicher Richtung.²⁹ In beiden dieser Videos ist ein bestimmtes Gerät mit verschiedenen besonderen Merkmalen zu erkennen: dasselbe Tarnmuster, weiße Lackflecken am Geschützturm, Verfärbungen an denselben Stellen und eine eindeutige, von Hand lackierte Bahnfrachtmarkierung. Zusammen genommen weisen diese Merkmale stark darauf hin, dass

26 Eliot Higgins et al., *MH17: Origin of the Separatists' Buk: A Bellingcat Investigation* (2014), <https://www.bellingcat.com/wp-content/uploads/2014/11/Origin-of-the-Separatists-Buk-A-Bellingcat-Investigation1.pdf>.

27 Lesley Wroughton, „More Russian Tanks, Equipment Cross Ukraine Border: U.S. Official“, Reuters, 10. März 2015, <http://www.reuters.com/article/2015/03/10/us-ukraine-crisis-congress-hearing-idUSKBN0M61UB20150310>.

28 YouTube-Video einer Militärkolonne in Rostow am Don, <https://www.youtube.com/watch?v=cyr1rwS-YiY>.

29 „Ukraine Rebels Advance towards Mariupol“, Al Jazeera English, September 2014, <https://www.youtube.com/watch?v=ocfxP-lerAY>. Dieses Video kann in den Vereinigten Staaten nicht mehr abgerufen werden.



FEBRUAR 2015
BMP-2 „Lavina“
in Uglegorsk, Ukraine
48.311252, 38.288002



AUGUST 2014
BMP-2 „Lavina“
in Staraya Stanitsa, Russland
48.350068, 40.272248

DONETSK



SEPTEMBER 2014
Msta-S in Novoazovsk,
Ukraine
47.1275441, 38.0892229



JULI 2014
Msta-S in Rostow am Don, Russland
47.262757, 39.660493

Grenze zwischen der Ukraine
und der Russischen Föderation

MARIUPOL

Google earth

Image Landsat
© 2015 Google
Data SIO, NOAA, U.S. Navy, NGA, GEBCO
US Dept of State Geographer



50 mi

Nachverfolgung von Ausrüstung aus Russland in die Ukraine

Koordinaten: (im Uhrzeigersinn, von links oben): 48.311252, 38.288002; 48.350068, 40.272248; 47.262757, 39.660493; 47.1275441, 38.0892229.

Karte: Google Earth.

Foto: Bellingcat.³⁰

³⁰ Bellingcat, Ukraine Conflict Vehicles Tracking Project, <https://bellingcat-vehicles.silk.co/>.



MODERNISIERTER KAMPFPANZER T-72B3

In Russland 2013 in Betrieb genommen³¹
Modernisierung des T-72B einschließlich neuer Sicht- und Geschützsteuerungssysteme und anderer Verbesserungen.

Foto: WikiCommons.³²



KAMAZ-43269 „DOZOR“

In Russland 2009 in Betrieb genommen
Gepanzertes Aufklärungs- und Kommunikationsfahrzeug.³³

Foto: RusGuns.com.³⁴



LUFTABWEHRSYSTEM PANTSIR-S1 (SA-22)

In Russland 2012 in Betrieb genommen
Modernes Luftabwehrsystem mit zwei dualen 30-mm-Autokanonen und 12 Boden-Luft-Raketen.

Foto: KBP.³⁵



RAKETENWERFER 2B26 AUF KAMAZ-FAHRWERK

In Russland 2012 in Betrieb genommen
Modernisierte Version des Grad-Mehrfachraketenwerfers auf einem KamAZ-5350-Fahrwerk.

Foto: WikiMedia.³⁶

31 Joseph Dempsey, „Russia Deploys Latest Tank Variant to Ukraine Border“, Military Balance Blog, IISS, 17. April 2014, <http://www.iiss.org/en/militarybalanceblog/blogsections/2014-3bea/april-7347/russia-deploys-latest-tank-fa72>.

32 WikiCommons, http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/67/2B26_Grad.jpg.

33 NIISU, <http://www.niissu.ru/2013-05-27-12-43-20/dozor.html> (russisch).

34 Rus-Guns.com, <http://bit.ly/1bihz8n> (russisch).

35 KBP, <http://bit.ly/1FG2jxB>.

36 WikiMedia, <http://bit.ly/1I2aTWK>.

es sich in beiden Videos um dasselbe Gerät handelt, das daher über die Grenze gebracht worden sein muss.

In einem anderen Fall wurde eine Fahrzeugkolonne im August 2014 auf ihrer Fahrt durch das russische Dorf Staraya Stanitsa gefilmt.³⁷ Der Aufnahmeort des Videos wurde anhand von Satellitenbildern und den im Video gezeigten eindeutigen Orientierungspunkten verifiziert. In der Kolonne ist ein BMP-2-Schützenpanzer mit der Aufschrift „ЛАВИНА“ (*lavina*, d. h. „Lawine“) auf einem Anhänger sichtbar.

Im Februar 2015 postete ein den prorussischen Separatisten nahestehender YouTube-Kanal ein Video aus der ukrainischen Stadt Vuhlehirsk, das Kämpfer bei der Durchsicherung des Ortes zeigt. Dieses Video zeigt u. a. einen BMP-2 mit derselben Aufschrift und anderen übereinstimmenden Merkmalen (z. B. einem grün lackierten Bereich und Beschädigungen), die eine Verknüpfung der beiden Videos gestatten.³⁸ Diese zwei Beobachtungen zeigen, dass das fragliche Gerät von Russland über die Grenze in die Ukraine gebracht wurde.

Die grenzüberschreitende Verschiebung von Ausrüstung, die nicht von den ukrainischen Streitkräften benutzt wird, aus Russland in die Ukraine lässt sich anhand systematischer Analysen öffentlich zugänglicher Materialien bestimmen. Beispiele solcher Ausrüstung beinhalten Folgendes (für weitere Informationen zu dieser Ausrüstung siehe auch das Casebook):

- Kampfpanzer T-72B3,
- Luftabwehrsystem Pantsir-S1 (SA-22),
- KamAZ-43269 Typ „Dozor“ und
- KamAZ-5350 (Spitzname „Grad-K“).

Geolocationstechniken ermöglichen es, jedes Gerät unter Berücksichtigung verschiedener Quellen, darunter Satellitenbilder der Gegend und ihr Abgleich mit in den Bildern sichtbaren Orientierungspunkten, seinen exakten

³⁷ YouTube-Video aus Staraya Stanitsa, Russland, <https://www.youtube.com/watch?v=CJm5bjM3Z5c>.

³⁸ YouTube video aus Vuhlehirsk, Ukraine, https://www.youtube.com/watch?v=e_EDzHcyBlS.

Positionskordinaten zuzuweisen.

Verschiedene in Russland hergestellte Waffen und Munitionen, die vom ukrainischen Militär nicht verwendet werden, sind in den Händen von Separatistengruppen aufgetaucht, u. a. schultergestützte Boden-Luft-Raketen (MANPADS), verschiedene Raketenwerfer, Panzerabwehrkraketen (ATGMs), Landminen und eine Reihe von Kleinwaffen.³⁹ Manche dieser Waffen, darunter auch solche, die ausschließlich von russischen Spezialeinheiten verwendet werden, wurden von der ukrainischen Regierung erbeutet. Diese objektiven Beweismittel wurden im Februar und März 2015 in Kiew öffentlich zur Schau gestellt.⁴⁰

Es ist zwar unmöglich, präzise Angaben darüber zu machen, wie viel Ausrüstung die russische Regierung den Separatisten zur Verfügung gestellt hat, aber es ist deutlich, dass eine Vielzahl an Fahrzeugen und Waffen, die fast ausschließlich vom russischen Militär verwendet werden, in der Ostukraine eingesetzt werden. Tausende ausgebildeter russischer Soldaten bedienen und nutzen außerdem russische Militärausrüstung.⁴¹ Diese Militärausrüstung wird nicht nur von Russland in die Ukraine verlagert, sondern auch von Russen eingesetzt; z. B. die von Mitgliedern des 5. Panzerbataillons genutzten T-72B-Panzer. Dieses Bataillon rückte Mitte Februar 2015 vom grenznahen Lager bei Kuzminka in Russland aus, um an den Kämpfen um Debaltsewe teilzunehmen.⁴²

³⁹ Jonathan Ferguson & N.R. Jenzen-Jones, *Raising Red Flags: An Examination of Arms & Munitions in the Ongoing Conflict in Ukraine, 2014* (Australia: Armament Research Services (ARES), 18. November 2014), <http://armamentresearch.com/Uploads/Research%20Report%20No.%203%20-%20Raising%20Red%20Flags.pdf>.

⁴⁰ „Russian Army’s Military Equipment Captured by Ukrainian Forces Showcased in New Kyiv Exhibition“, *Ukraine Today*, 21. Februar 2015, <http://uatoday.tv/politics/russian-army-s-military-equipment-captured-by-ukrainian-forces-showcased-in-new-kyiv-exhibition-410910.html>.

⁴¹ Igor Sutjagin, „Russian Forces in Ukraine“, RUSI, März 2015, https://www.rusi.org/downloads/assets/201503_BP_Russian_Forces_in_Ukraine_FINAL.pdf.

⁴² Kostjutschenko, „We Were Fully Aware of What We Brought Ourselves to and What Could Happen“, op cit.

20. Oktober 2013

10. Oktober 2014

Lager bei Kuzminka
47.409030, 39.2288044



MILITÄRFahrzeuge und -Ausrüstung



LAGER MIT ZELTSTADT

Quelle: Google Earth/Digital Globe.

GRENZNAHE LAGER: VORBEREITUNG AUF DEN KAMPF

Mehrere russische Ausbildungslager entlang der ukrainischen Grenze bilden die Ausgangspunkte für Russlands Krieg in der Ukraine und sind für jeden mit Zugang zu Google Earth oder Google Maps offen zu erkennen. Diese Lager dienen als Sammelpunkte: sowohl für in die Ukraine zu transportierende russische Militärausrüstung, die dort bald dem Arsenal der Separatisten hinzugefügt wird, als auch für aus den fernsten Teilen Russlands mobilisierte russische Soldaten, die von dort die Grenze zur Ukraine überqueren.

Satellitenbilder zeigen die schnelle Errichtung und Erweiterung dieser Ausbildungslager nur wenige Tage nach der Annexion der Krim. Eine Reihe dieser Lager wurde kurz nach Kriegsausbruch im Donbass entlang der russisch-ukrainischen Grenze errichtet; die meisten von ihnen liegen in den Distrikten von Rostow und Belgorod und bieten freien Durchgang zu Gebieten in den Händen der Separatisten. Sie beherbergen tausende russische Soldaten und militärische Ausrüstungsgegenstände, darunter auch Geräte und Waffen, die später in der Ukraine auftauchen. Hunderte russischer Soldaten sind aus diesen Lagern in großen Konvois in die Ostukraine gefahren. Einzelheiten russischer Truppeneinsätze an der ukrainischen Grenze lassen sich nicht nur anhand von Satellitenbildern erkennen, sondern auch aus Berichten russischer Soldaten, die im Donbass verletzt wurden, und aus Berichten der Angehörigen von Gefallenen.⁴³

Manche dieser Lager dienten im Sommer 2014 als Zwischenstopp für grenzüberschreitende Artillerieangriffe gegen ukrainische Kräfte. Umfangreiche Analysen von Artilleriekratern in der Ukraine und Abschussbasen in der Nähe von Pawlowka (Russland) ergeben, dass Abschussbasen für Artillerie weniger als zwei Kilometer von einem russischen Ausbildungslager entfernt errichtet wurden, das selbst kaum vier Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt ist.

Satellitenbilder und Augenzeugenberichte russischer Soldaten zeigen, dass die Lager die Ausgangspunkte von Russlands verdecktem Krieg in der Ukraine bilden.⁴⁴

Beispiel: Das Lager bei Kuzminka

Das Lager bei Kuzminka wurde nur 46 Kilometer von der ukrainischen Grenze errichtet und besteht erst seit 2014. Dieses Lager wurde der Standort von hunderten Militärfahrzeugen, darunter auch Panzer des 5. Panzerbataillons aus

⁴³ Kostjutschenko, „We Were Fully Aware of What We Brought Ourselves to and What Could Happen“, op cit.

⁴⁴ Kostjutschenko, „We Were Fully Aware of What We Brought Ourselves to and What Could Happen“, op cit.; Dmitry Pashinsky, „I Serve the Russian Federation!“ Soldiers Deployed During the Annexation of Crimea Speak“, *Meduza*, 16. März 2015, <https://meduza.io/en/feature/2015/03/16/i-serve-the-russian-federation>; TV Rain, [http://tvrain.ru/articles/spch_poprosil_minoborony_proverit_zhaloby_kontrakt-nikov_na_ustnyj_prikaz_o_komandirovke_k_ukrainskoj_granitse-381929/\(russisch\)](http://tvrain.ru/articles/spch_poprosil_minoborony_proverit_zhaloby_kontrakt-nikov_na_ustnyj_prikaz_o_komandirovke_k_ukrainskoj_granitse-381929/(russisch)); Jen Psaki, US-Außenministerium, tägliche Pressekonferenz, 20. Juni 2014, <http://www.state.gov/r/pa/prs/dpb/2014/06/228103.htm#UKRAINE>.



Foto: Das Lager bei Kuzminka im September 2014 mit Dutzenden aufgereihter Lkws und Militärfahrzeugen. Auf Satellitenfotos sind ähnliche Fahrzeugformationen im gesamten Lager sichtbar; allerdings veränderten sich die Positionen der Fahrzeuge in den Herbst- und Wintermonaten 2014 und 2015.

Quelle: Instagram von Denis Porublew.⁴⁵

Koordinaten: 47.387850, 39.230453.



Foto: Das Lager bei Kuzminka bei Sonnenuntergang, fotografiert vom Soldaten Michail Krylow. Auf diesem Foto sind Dutzende Zelte, Militärfahrzeuge, Lkws und Kraftstofftanks sichtbar.

Quelle: VKontakte-Seite von Michail Krylow.⁴⁶

Koordinaten: 47.411287, 39.231931.

⁴⁵ Instagram, <https://instagram.com/p/sMuPTjrKZ1/> (archiviert: <https://archive.is/2irvo>).

⁴⁶ VKontakte, http://vk.com/id292076054?z=photo292076054_356325104%2Fphotos292076054/ (archiviert: <https://archive.is/bvOKd>).

Ulan-Ude. Das Panzerbataillon aus Ulan-Ude ist in Sibirien stationiert und wurde im Oktober und November 2014 in das Lager bei Kuzminka verlegt.⁴⁷

Einer der auf diesen Stützpunkt im aktiven Dienst abkommandierten Panzerfahrer war Bato Dambajew, der zusammen mit anderen Mitgliedern seiner Brigade nach ihrer Abfahrt aus dem Lager bei Kuzminka in Debalzewe kämpfte (ein komplettes Profil Dambajews ist auf Seite 18 dargestellt).⁴⁸ Der Beitrag Dambajews und anderer, im Lager bei Kuzminka stationierter russischer Soldaten war für die Niederlage der ukrainischen Armee in Debalzewe Mitte Februar 2015, nur kurz nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens Minsk II, ausschlaggebend.

47 Irakli Kobakhidze, „News of Deployment the 5th Tank Brigade of the Russian Eastern Military District to the Ukrainian Border“, BurkoNews, 30. November 2014, <https://burkonews.info/news-deployment-5th-tank-brigade-russian-eastern-military-district-ukrainian-border/>.
48 Kostjutschenko, „We Were Fully Aware of What We Brought Ourselves to and What Could Happen“, op cit.

RUSSISCHE TRUPPEN IN DER UKRAINE

Am 2. März 2015 schätzte Ben Hodges, Oberbefehlshaber der US-Truppen in Europa, dass etwa 12.000 russische Soldaten, darunter „Militärberater, Bedienpersonal für Waffen und Kampftruppen“ in der Ostukraine aktiv wären.⁴⁹

Hunderte, wahrscheinlich sogar tausende russische Bürger haben freiwillig die Grenze zur Ukraine überquert. Dies wurde von Putin bestätigt, und viele willige Russen haben sogar Online-Formulare ausgefüllt, um sich den Separatisten anzuschließen—so einfach ist es, ein separatistischer Kämpfer in der Ukraine zu werden.⁵⁰

Was die russische Regierung leugnet ist, dass reguläre russische Soldaten in der Ostukraine kämpfen und sterben. Die Anwesenheit russischer Soldaten auf ukrainischem Gebiet lässt sich jedoch heute aufgrund der steten Rückführung von Särgen nach Russland unter der Bezeichnung „Cargo 200“ nicht mehr leugnen.

Eine Reihe von Exposés örtlicher russischer Nachrichtenanbieter sowie eine Anzahl von Fällen, in denen russische Soldaten versehentlich ihre Anwesenheit in der Ukraine auf Sozialen Medien bekanntgaben, bestätigen, dass das reguläre russische Militär in der Ukraine aktiv ist.⁵¹

Sowohl westliche als auch russische Journalisten haben Besorgnis erregende Einzelheiten aktiver russischer Soldaten aufgedeckt, die in der Ukraine den Tod oder schwere Verletzungen erlitten haben.⁵² Ihre Meldungen beinhalten nicht nur Augenzeugenberichte und Fotos russischer Soldaten in der Ukraine, sondern auch Interviews mit trauernden Eltern, deren Söhne im Kampf gemeinsam mit den so genannten „örtlichen Separatisten“ in der Ostukraine gefallen sind.⁵³

Russische Soldaten gelangen aus grenznahen Lagern in die

49 Sabine Siebold & Caroline Copley, „Some 12,000 Russian Soldiers in Ukraine Supporting Rebels: U.S. Commander“, Reuters, 3. März 2015, <http://www.reuters.com/article/2015/03/03/us-ukraine-russia-soldiers-idUSKBN0LZ2FV20150303>.
50 Andrew E. Kramer, „Russians Find Few Barriers to Joining Ukraine Battle“, *New York Times*, 9. Juni 2014, http://www.nytimes.com/2014/06/10/world/europe/russians-yearning-to-join-ukraine-battle-find-lots-of-helping-hands.html?_r=0. Einige Beispiele: Novorossia, <http://novorossia.su/join> (russisch); Antimaidan.info, http://antimaidan.info/2014/06/vstupaj_v_narodnoe_opolchenie_donbassa_100956.html (russisch); Newsl.ru, <http://www.newsl.ru/news/ussr/politika/11091> (russisch); VKontakte, https://vk.com/topic-67059574_29521374 (russisch).
51 RBK, <http://top.rbc.ru/politics/02/10/2014/542c0dcfbb20f5d-06c1d87a> (russisch); *Kommersant*, <http://www.kommersant.ru/doc/2671088> (russisch); TV Rain <http://tvrain.ru/soldat/> (russisch), *Pskovaya Guberniya*, http://gubernia.pskovregion.org/number_706/00.php (russisch); Kostjutschenko, „We Were Fully Aware of What We Brought Ourselves to and What Could Happen“, op cit.
52 Alec Luhn, „Russian Soldiers Have Given Up Pretending They Are Not Fighting in Ukraine“, *Vice*, 31. März 2015, <https://news.vice.com/article/russian-soldiers-have-given-up-pretending-they-are-not-fighting-in-ukraine>.
53 Alec Luhn, „They Were Never There: Russia’s Silence for Families of Troops Killed in Ukraine“, *Guardian*, 19. Januar 2015, <http://www.theguardian.com/world/2015/jan/19/russia-official-silence-for-families-troops-killed-in-ukraine>; Sam Masters, „Ukraine Crisis: Russian Mothers of Killed and Captured Soldiers Ask ‘Why Are Our Sons Fighting in Ukraine?’“, *Independent*, 31. August 2014, <http://www.independent.co.uk/news/world/europe/ukraine-crisis-russian-mothers-of-killed-and-captured-soldiers-ask-why-are-our-sons-fighting-in-ukraine-9701805.html>; Tatyana Volkova & Claire Bigg, „‘He Was Just a Boy’—Russian Mother Grieves for Son Killed in Ukraine“, *Radio Free Europe/Radio Liberty*, 23. April 2015, <http://www.rferl.org/content/russia-son-killed-ukraine-mother-grieves/26651995.html>.

Ukraine. Wie in vielen Interviews mit russischen Soldaten beschrieben, die in der Ukraine gekämpft haben, weisen Befehlshaber russische Soldaten an, Erkennungsmerkmale von Militärfahrzeugen zu verbergen, Rangabzeichen von Uniformen abzunehmen und schließlich die Grenze zu überqueren, um sich separatistischen Truppen in der Ostukraine anzuschließen.⁵⁴ Es liegen auch Berichte vor, dass russische Soldaten aus Angst, unter dem Druck ihrer befehlshabenden Offiziere in die Ukraine in den Kampf geschickt zu werden, die russische Armee verlassen haben.⁵⁵

„... eine große Zahl russischer Soldaten kämpft und stirbt in der Ostukraine.“

ALEXANDER VERSHBOW

Stellvertretender NATO-Generalsekretär⁵⁶

Trotz einer konzertierten Kampagne der russischen Regierung lässt sich der Strom der Särge aus der Ukraine nicht verbergen. Die folgenden Vorfälle wurden von investigativen Journalisten unabhängiger russischer und westlicher Medien bestätigt:

- Mitte August verlor die 76. Gardedivision der Luftlandtruppen in Pskow eine Reihe ihrer jungen Soldaten in der Ukraine.⁵⁷
- Elf Gefallene der 18. Motorisierten Infanteriebrigade, Einheit 27777, wurden alleine zwischen dem 9. und 13. August bestätigt; zwei in der Ukraine und neun während angeblicher „Übungen“.⁵⁸
- Ein russischer Panzersoldat der 5. Panzerbrigade aus Ulan-Ude wurde in Rostow in einer Klinik für Brandverletzungen entdeckt, nachdem er beim Beschuss ukrainischer Soldaten in Debalzewe schwer verletzt worden war.⁵⁹
- Neun Soldaten wurden nach ihrem Austritt aus der Division Kantemirowskaja in einem Briefwechsel zwischen Viktor Miskowets, dem Leiter der Personalabteilung für den westlichen Militärbezirk Russlands, und Valentina Melnikowa, Leiterin des Bunds der Komitees der Soldatenmütter, einer Nichtregierungsorganisation in Moskau, erwähnt.⁶⁰

Diese Soldaten waren keine bloßen Freiwilligen, sondern russische Soldaten im aktiven Dienst, die gemäß den Befehlen ihrer Vorgesetzten handelten (zur Methodologie, für weitere Informationen und Beispiele siehe das Casebook).

54 „Russian Soldiers Quit over Ukraine“, Reuters, 10. Mai 2015, <http://www.dailymail.co.uk/wires/reuters/article-3075397/Russian-soldiers-quit-Ukraine.html>.

55 Ibid.

56 „Russian Soldiers ‚Dying in Large Numbers‘ in Ukraine—NATO“, BBC, 5. März 2015, <http://www.bbc.com/news/world-europe-31747754>.

57 *Slon*, <http://slon.ru/fast/russia/v-pskove-proshli-zakrytye-pokhorony-mestnykh-desantnikov-1147710.xhtml> (russisch).

58 TV Rain, http://tvrain.ru/articles/sovet_po_pravam_cheloveka_peredal_dozhdju_kopiju_obraschenija_v_sk_s_imenami_propavshih_soldat-3748877 (russisch).

59 Kostjutschenko, „We Were Fully Aware of What We Brought Ourselves to and What Could Happen“, op cit.

60 „Russian Soldiers Quit over Ukraine“, Reuters, 10. Mai 2015, <http://www.dailymail.co.uk/wires/reuters/article-3075397/Russian-soldiers-quit-Ukraine.html>.

Soldatenprofil 1. Bato Dambajew

37. motorisierte Infanteriebrigade

Kurz nach der Unterzeichnung des Abkommens Minsk II schlugen scheinbar separatistische Truppen die ukrainische Armee in die Flucht und besetzten die Stadt Debalzewe, die als Verbindungspunkt der Eisenbahn zwischen Luhansk und Donezk eine Schlüsselposition einnimmt.⁶¹ Zu diesen Truppen gehörten manche separatistische Soldaten, aber der Grund für ihren überwältigenden Sieg war eine Kombination aus regulären russischen Soldaten, darunter die 5. Panzerbrigade aus Ulan-Ude, Burjatien⁶², und die 37. motorisierte Infanteriebrigade aus Kyakhta, Burjatien, und deren schweren Geräts.

Bato Dambajew ist ein Soldat der 37. motorisierten Infanteriebrigade, der nach seiner Teilnahme an den schweren Kämpfen in der Kriegszone von Debalzewe nach Burjatien zurückkehrte.

Ehe er in der Ukraine kämpfte, wurde Bato Dambajew in einem großen Lager nahe der russischen Stadt Kuzminka ausgebildet—ebenso wie Dorschi Batomunkujew, der burjatische Soldat der 5. Panzerbrigade, der der unabhängigen russischen Zeitung *Nowaja Gaseta* ein mittlerweile berüchtigtes Interview gab, in dem er seine Beteiligung an den Kämpfen in Debalzewe beschrieb.⁶³ Batomunkujew erwähnte in seinem Interview spezifisch, dass bei der Überquerung der Grenze zum Kampf in Debalzewe Söldner aus Kyakhta zu ihnen stießen.⁶⁴

Wie viele andere Soldaten der 5. Panzerbrigade und 37. motorisierten Infanteriebrigade fotografierte auch Dambajew sich⁶⁵ im Lager bei Kuzminka zusammen mit einem sibirischen Husky.⁶⁶ Er reiste in seiner Freizeit außerdem mit anderen Soldaten in die nahe gelegene Stadt Taganrog, während er in der Nähe des Stützpunkts stationiert war.⁶⁷ Sie blieben jedoch nicht lange in diesen Lagern, da sie letztendlich im Februar in die Ukraine abrückten, wo sie den ukrainischen Kräften nahe Debalzewe eine entscheidende Niederlage zufügten.

Journalisten in Debalzewe bemerkten in der Stadt Mitte Februar große Konzentrationen von Soldaten, die sich als Burjaten identifizierten—ein eher ungewöhnliches Vorkommen in einem ostukrainischen Kriegsgebiet.⁶⁸

61 Neil Buckley, Roman Olearchyk & Courtney Weaver, „Fierce Battle for Debalzewe Ends in Ukraine Withdrawal“, *Financial Times*, 18. Februar 2015, <http://www.ft.com/cms/s/0/470b14da-b785-11e4-981d-00144feab7de.html>.

62 Kostjutschenko, „We Were Fully Aware of What We Brought Ourselves to and What Could Happen“, op cit.

63 Ibid.

64 Ibid.

65 VKontakte, http://vk.com/batohadambaev?z=photo225117519_353995097%2Fphotos225117519 (archiviert: <https://archive.is/KRbF2>); <http://cs624031.vk.me/v624031519/21313/zIUT-3vRAyws.jpg> (archiviert: <https://archive.is/Xm7Om>).

66 <https://wp4553-flywheel.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/2015/03/husky5.jpg>; <https://wp4553-flywheel.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/2015/03/husky3.jpg>; <https://wp4553-flywheel.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/2015/03/husky2.jpg>; <https://wp4553-flywheel.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/2015/03/husky1.jpg>.

67 VKontakte, https://vk.com/batohadambaev?z=photo225117519_349461910%2Fphotos225117519 (archiviert: <https://archive.is/PHKbR>); auf den Depaldo-Steintreppen in Taganrog.

68 *Kommersant*, <http://www.kommersant.ru/doc/2671088> (russisch).

VERSTECKSPIEL VOR ALLER AUGEN: Putins Krieg in der Ukraine

Diese Soldaten, die nach eigenen Angaben aus Burjatien stammten, wurden in ihrer Ausrüstung und auch mit einem Panzer häufig fotografiert, oft in der Nähe von Panzern bei Vuhlehirsk.⁶⁹

Der russische Soldat löschte das Foto kurz nachdem er es gepostet hatte; andere Internet-Benutzer fertigten jedoch viele archivierte Kopien⁷⁰ und Screenshots des Fotos an. Auch von Google lokal gespeicherte Seiten zeigen dieses Foto noch als sein Profilbild.⁷¹

Seit seiner Teilnahme an den Kämpfen in Debaltsewe ist Bato wieder zu seiner Frau und seinem zweijährigen Sohn in Burjatien zurückgekehrt. Am 31. März postete er eine Meldung des russischen Nachrichtenservice *Lenta.ru* über die Teilnahme burjatischer Soldaten der russischen Armee an den Kämpfen von Debaltsewe.⁷²



Foto: Bato mit einem sibirischen Husky-Welpen beim Lager bei Kuzminka, wo er ausgebildet wurde, ehe er Mitte Februar am Kampf um Debaltsewe teilnahm. Auch viele weitere Mitglieder der 5. Panzerbrigade und 37. motorisierten Infanteriebrigade fotografierten sich mit diesen Welpen, die im Winter 2014/2015 im Lager bei Kuzminka lebten.⁷³

Quelle: Bato Dambajews VKontakte-Profil.⁷⁴
Koordinaten: 47.407863, 39.228522.

69 Twitter, https://twitter.com/aa_borodulin/status/569039488921538560.

70 VKontakte selbst hat es nicht gelöscht: https://pp.vk.me/c621930/v621930519/146ef/vTWAi_lLkKwk.jpg <https://archive.is/D0Zgv>, <https://archive.is/Xkqwo> und <https://archive.is/OIU02>. Es ist zu beachten, dass er das Pseudonym „David“ verwendete, dies aber inzwischen wieder zu seinem richtigen Namen Bato geändert hat.

71 VKontakte, <http://hghltd.yandex.net/yandbtm?f-mode=inject&url=http%3A%2F%2Fvk.com%2Fbato-hadambaev&tld=com&lang=ru&la=1425825792&text-t=%D0%B4%D0%B0%D0%B2%D0%B8%D0%B4%20%D0%B4%D0%B0%D0%B-C%D0%B1%D0%B0%D0%B5%D0%B2&l-10n=en&mime=html&sign=45775c858eaac099d538277d3903a60a&key-no=0> (archiviert: <https://archive.is/bzXsV>).

72 VKontakte, http://vk.com/wall225117519_650 (archiviert: <https://archive.is/xH1VU>).

73 Fotos anderer Soldaten mit Welpen sind z. B. auf den folgenden Seiten zu finden: <https://wp4553-flywheel.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/2015/03/husky5.jpg>; <https://wp4553-flywheel.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/2015/03/husky3.jpg>; <https://wp4553-flywheel.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/2015/03/husky2.jpg>; und <https://wp4553-flywheel.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/2015/03/husky1.jpg>.

74 VKontakte, http://vk.com/batohadambaev?z=photo225117519_353995097%2Fphotos225117519 (archiviert: <https://archive.is/KRbF2>) und <http://cs624031.vk.me/v624031519/21313/zIUT3vRAyws.jpg> (archiviert: <https://archive.is/Xm7Om>).

CARGO 200: RUSSLANDS VERSTECKTE TOTE

Russische Soldaten wie Tumanow (siehe unten), die getötet wurden, nachdem sie die ukrainische Grenze überschritten hatten, um dort zu kämpfen, kehren in Zinksärgen unter der Bezeichnung „Cargo 200“ nach Hause zurück. Dies zeigt, dass die Soldaten im Kampf gefallen sind.⁷⁵ Russische Regierungsbeamte weigern sich, die Tatsache öffentlich anzuerkennen, dass diese Soldaten gefallen sind; stattdessen behaupten sie oft wahrheitswidrig, dass diese Soldaten ihr Leben bei Übungen in Ausbildungslagern nahe der ukrainischen Grenze verloren hätten.

Die Verschwiegenheit der russischen Regierung zeigt, wie wichtig es ihr ist, das wahre menschliche Opfer der Beteiligung des Kremls in der Ostukraine vor der russischen Bevölkerung zu verbergen. Gemäß einer umfassenden, von der ⁷⁵ „Ukraine Crisis: Russian ‚Cargo 200‘ Crossed Border—OSCE“, BBC, 13. November 2014, <http://www.bbc.com/news/world-europe-30039004>.

Nichtregierungsorganisation „Open Russia“ veröffentlichten Liste sind in den Kämpfen in der Ostukraine mindestens 273 russische Soldaten, darunter sowohl Wehrpflichtige als auch Söldner (*kontraktniki*), gefallen.⁷⁶ Ein am 12. Mai 2015 posthum veröffentlichter Bericht von Boris Nemzow, prominenter Putin-Kritiker und ehemaliger Erster Stellvertretender Premierminister unter dem russischen Präsidenten Boris Jelzin, zum russischen Engagement im Krieg in der Ukraine setzte die Zahl der gefallenen russischen Soldaten bei 220 an.⁷⁷

⁷⁶ Open Russia, <https://openrussia.org/post/view/1772/> (russisch). Die Liste der Namen wurde ursprünglich am 22. Dezember 2014 veröffentlicht; sie wurde zuletzt am 1. April 2015 aktualisiert.

⁷⁷ Open Russia, <https://openrussia.org/s/tmp/files/Putin-War1.pdf> (russisch).

Foto: Bato Dambajew nahe einem Checkpoint am östlichen Stadtrand von Vuhlehirsk, Ukraine, einer Stadt nahe Debaltsewe, wo Bato und andere russische Soldaten Mitte Februar kämpften. / *Quelle:* Dambajew postete dieses Foto am 23. Februar 2015 selbst als sein Profilbild auf VKontakte. / *Koordinaten:* 48.308729, 38.300529 (Kamera Richtung Nordwest).



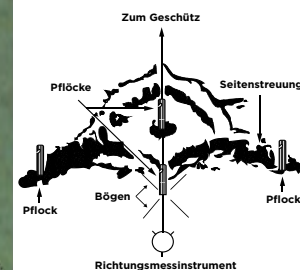
GRENZÜBERSCHREITENDER BESCHUSS

Während wichtiger Offensiven haben russische Truppen in der Ukraine durch Bombardements aus russischem Gebiet Deckung erhalten. Im Sommer 2014 meldeten der ukrainische Grenzschutz und der nationale Sicherheits- und Verteidigungsrat über 120 Artillerieangriffe aus Russland.⁷⁸ Trotz offizieller Dementis der russischen Regierung lässt sich anhand einer Kombination aus Satellitendaten, Krateranalysen und öffentlich zugänglichen Informationen feststellen, dass viele dieser Angriffe ihren Ausgangspunkt in Russland hatten, nicht in von den Separatisten kontrollierten ukrainischen Gebieten.

Satellitenbildkarten von Artillerie-Einschlagkratern in der Ukraine ermöglichen es, Flugbahnen und Abschussort von Geschossen festzustellen.⁷⁹ Rechercheure haben anhand von Satellitenbildern Artillerie-Einschlagkrater geortet und Krater für Krater geprüft.

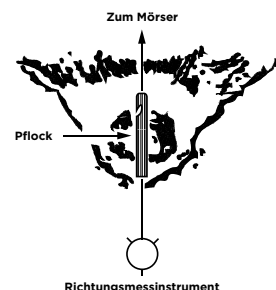
Die Satellitenbilder aus der Ostukraine zeigen zwei Hauptarten von Kratern: flache, vom Zünder primär verursachte Krater (mit markanter, diagonal vom zentralen Krater verlaufender, seitlicher Streuung) und steile Geschosskrater (steile Trichter, die sich nach außen vom Ursprung des Feuers her verbreitern).

Das Rechercheteam entwickelte anschließend Schablonen für beide Kratertypen und markierte und maß anhand dieser Schablonen den Winkel der auf Satellitenbildern von Google Earth sichtbaren Krater. Die Messungen wurden dann aggregiert, um den durchschnittlichen Winkel aller gemessenen Krater in einem Trichterfeld zu ermitteln und auf dieser Basis Abschussbasen zu identifizieren.



Flache, vom Zünder primär verursachte Krater (z. B. von Flachbahngeschützen oder Mehrfach-Raketenwerfern).

Quelle: Google Earth/Digital Globe.



Steile Geschosskrater (z. B. von Mörsern oder Steilbahn-Mehrfach-Raketenwerfern).

Quelle: Google Earth/Digital Globe.

Beispiel: Abschussbasis Gukowo

Gukowo in Russland ist eine dieser Abschussbasen. Am 14. Juli 2014 erschienen sowohl in ukrainischen als auch in prorussischen Medien Berichte über Zusammenstöße in der Nähe des Bergwerks Dolzhanskaya-Kapital in der Nähe der ukrainischen Stadt Panschenkove.⁸²

Satellitenbilder vom 8. August 2014 zeigen das Kraterfeld beim Bergwerk Dolzhanskaya-Kapital außerhalb von Panschenkove. Die aufgrund der Kraterform berechneten Flugbahnen weisen auf sechs separate Angriffe aus fünf verschiedenen Richtungen hin. Die Berechnung der Flugbahnen

⁸² DTEK, <http://www.dtek.com/ru/media-centre/press-releases/details/v-dtek-sverdlovanratsit-v-rezultate-boevikh-dejstvij-obestocheni-dve-shakhtoplosshadki> (russisch); DTEK, <http://web.archive.org/web/20150210143935/http://www.dtek.com/ru/media-centre/press-releases/details/v-dtek-sverdlovanratsit-v-rezultate-boevikh-dejstvij-obestocheni-dve-shakhtoplosshadki#VN0YQixcpjA> (archiviert) (russisch); http://www.gazeta.ru/social/news/2014/07/16/n_6315585.shtml (russisch).

⁷⁸ Bellingcat sammelte die Meldungen der ukrainischen Regierung in einer Datenbank: <https://docs.google.com/spreadsheets/d/1FxrMBTanKcVff6g-cljr-kZSkwlfY8GnikejdbCOh3RQ/edit?usp=sharing>.

⁷⁹ Pablo Gutierrez, Paul Torpey & Bellingcat, „How Digital Detectives Say They Proved Ukraine Attacks Came from Russia“, Guardian, 17. February 2015, <http://www.theguardian.com/world/2015/feb/17/ukraine-russia-crossborder-attacks-satellite-evidence>.

⁸⁰ GlobalSecurity.org, „Appendix J: Crater Analysis and Reporting“, http://www.globalsecurity.org/military/library/policy/army/fm/6-50/Appj.htm#fig_3.

⁸¹ GlobalSecurity.org, „Appendix J: Crater Analysis and Reporting“, http://www.globalsecurity.org/military/library/policy/army/fm/6-50/Appj.htm#fig_6.

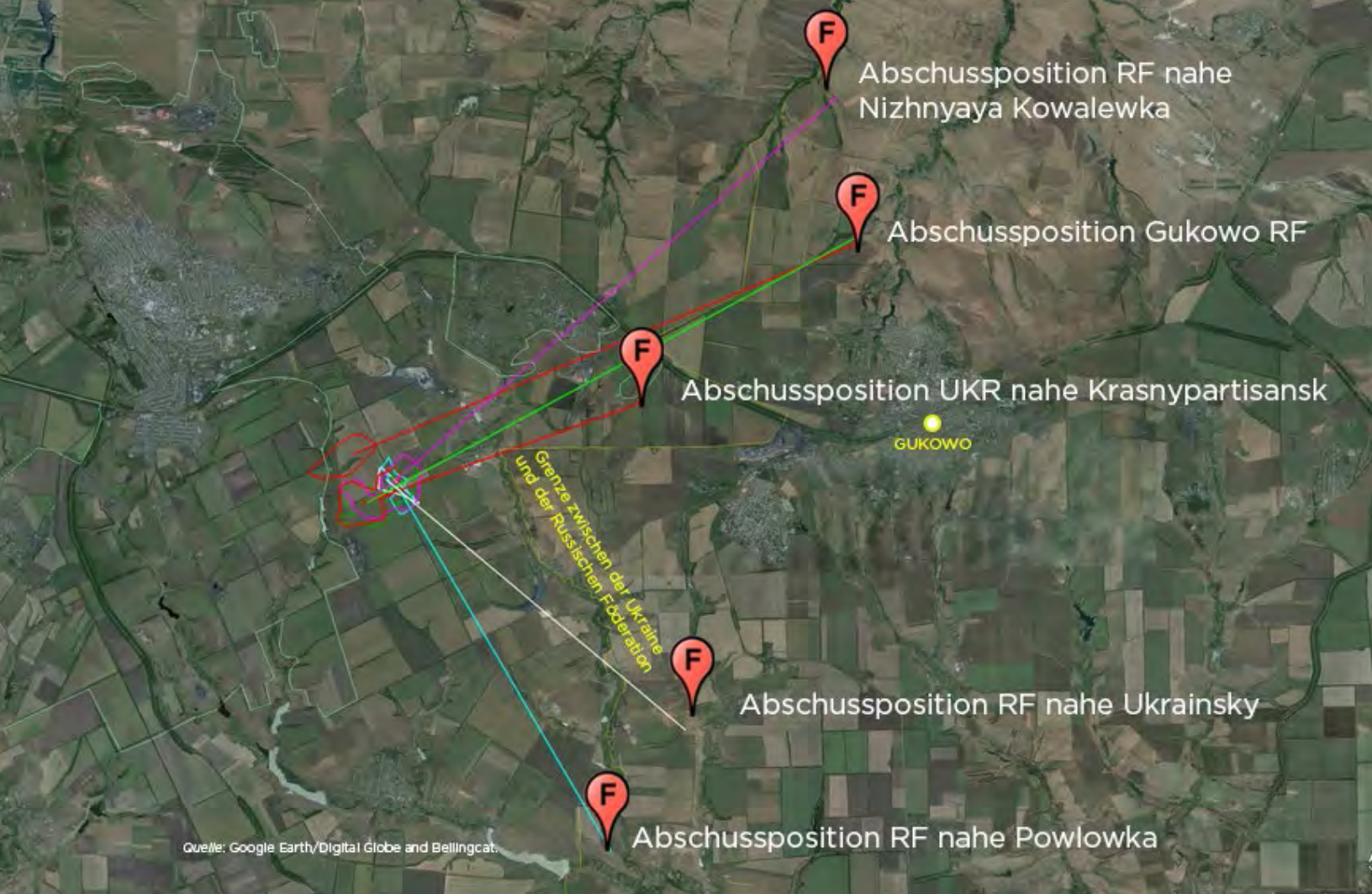


Foto: Karte der Abschussstellen nahe Gukowo.
 Quelle: Google Earth/Digital Globe.

dieser sechs Attacken führte zu fünf verschiedenen Abschussorten: vier in der Russischen Föderation und einem in der Nähe von Chervonopartyzansk, einem ukrainischen Ort in Grenznähe.

Am 17. Juli 2014 wurden auf YouTube und VKontakte mehrere Videos gepostet, die einen Angriff mit Mehrfachraketenwerfern (MLRS) zeigten. Diese Attacke fand am 16. Juli 2014 in der Nähe der russischen Stadt Gukowo statt. Vier an verschiedenen Stellen in und um Gukowo aufgenommene Videos mit Geotags zeigen den Abschuss von Raketen; zwei zeigen Feuer nach dem Raketenabwurf.

Alle berechneten Flugbahnen können bei einer Reichweite von 15 Kilometern auf fünf separate, maximal 300 Meter voneinander entfernte Abschusspositionen zurückgeführt werden. Jede dieser Positionen, außer der beim grenznahen ukrainischen Ort Chervonopartyzansk, liegt auf russischem Boden.

Nach den Angriffen besuchte ein russischer Journalist Gukowo und sprach dort mit Einheimischen, die bestätigten, dass die Angriffe von dem im Video und anhand der Analyse von Satellitenfotos identifizierten Feld ausgegangen wären.⁸³ Der betreffende Journalist besuchte auch die Abschussbasis, an

der er eindeutige Zeichen militärischer Aktivität entdeckte, u. a. eine große Zahl an roten Endkappen von 122-mm-Artillerieraketen. Diese Endkappen werden von russischen 9M22U-, 9M22S-, 9M43- und 9M522-Raketen des Kalibers 122 mm in den Mehrfach-Raketenwerfern BM-21 Grad und Tornado eingesetzt.

Grenzüberschreitende Angriffe dienten als Deckung für einen neuen militärischen Einmarsch im Sommer 2014. Angriffe aus Grenzstädten wie Gukowo ermöglichten es in der Ukraine operierenden russischen Streitkräften, dem Verlauf des Konflikts zu einem Zeitpunkt entgegenzusteuern, an dem die ukrainischen Truppen Fortschritte erzielten. Mit der konkreten Möglichkeit einer Niederlage konfrontiert, konnten die russischen Truppen die Situation wenden und beträchtliche Gebiete zurückerobern, darunter Slowjansk und Donezk (für weitere Beispiele und Methodologie siehe das Casebook).

83 Slon, http://slon.ru/world/kak_by_voyna_reportazh_s_ukrainskoy_granitsy-1137926.xhtml (russisch).

POLITISCHE EMPFEHLUNGEN

Im April 2014 leitete der Kreml im Osten der Ukraine einen hybriden Krieg ein und schickte Einsatzkräfte, um diesen zu organisieren und auszuführen: den in Moskau tätigen politischen Berater Aleksandr Borodai als Präsidenten der Volksrepublik Donezk und Igor Girkin-Strelkow, Oberst des russischen Inlandsgeheimdiensts FSB, als Verteidigungsminister. Der Kreml stellte Gelder, Waffen, freiwillige Kämpfer und reguläre Truppen bereit. Unter Zuhilfenahme seiner Kontrolle der russischen Medien lancierte der Kreml auch eine massive Desinformationskampagne, um die russische Bevölkerung und die übrige Welt zu überzeugen, dass die Ostukraine Schauplatz eines Bürgerkriegs sei.

Moskau hat den Rahmen der Sprachregelung zum Ukraine-Konflikt im Wesentlichen erfolgreich definiert: Die internationalen Medien beschreiben die Separatisten in der Ukraine allgemein, als wären sie in diesem Konflikt eine separate Partei und nicht ein Instrument des Kreml. Wenn die ukrainische Regierung oder sogar westliche Regierungen das Vorhandensein russischer Waffen oder Soldaten im Osten ansprechen, stellen die Medien deren Aussagen parallel neben die russischen Dementis, als wären sie gleichberechtigt, doch ist dies nicht der Fall. Putin und russische Beamte haben zum Beispiel gelehrt, dass russische Truppen an der Übernahme der Krim beteiligt gewesen wären, bis sich Putin in einem Film zur Erinnerung an den Krim-Einsatz brüstete, die Annexion inszeniert zu haben.⁸⁴

Westliche Staats- und Regierungschefs tragen zu diesem Problem oft noch bei. Viele ließen es in ihren Formulierungen an Klarheit mangeln und vermieden Bezugnahmen auf Russlands Krieg gegen die Ukraine oder bezogen sich auf die so genannten Separatisten, als wären sie unabhängige ukrainische Beteiligte. Westliche Regierungen erkennen außerdem nur langsam die schwere Gefahr, die mit der erklärtermaßen revisionistischen Außenpolitik des Kremls einhergeht. Moskau möchte die Friedensordnung, die den Kalten Krieg beendete, rückgängig machen und hat gegen zwei seiner Nachbarn Krieg geführt—2008 gegen Georgien und heute gegen die Ukraine—um dieses Ziel zu erreichen.

Aufgrund ihres Versäumnisses, die Art der Bedrohung richtig

⁸⁴ Carol J. Williams, „In Film, Putin Justifies Russia's Seizure of Crimea Last Year“, *Los Angeles Times*, 15. März 2015, <http://www.latimes.com/world/europe/la-fig-russia-putin-crimea-20150315-story.html>.

einzuschätzen, teilen wichtige westliche Regierungen dem Krieg in der Ukraine nicht die notwendigen Ressourcen zu, darunter auch nachrichtendienstliche Ressourcen. In diesem Sinne empfiehlt die Arbeitsgruppe westlichen Regierungen:

- wesentlich mehr Nachrichtendienste einzusetzen, um Putins Krieg in der Ukraine aufzudecken und zu entgegnen,
- neue digitale forensische Methoden zu verwenden, um traditionelle verdeckte, technische und offen verfügbare Methoden zu ergänzen,
- Informationen, die Putins aggressive Absichten, das Vorhandensein russischer Truppen und Ausrüstung in der Ukraine sowie die Leitung von Kampfhandlungen durch russische Beamte dokumentieren, so weit wie möglich zu veröffentlichen, dabei aber Aufklärungsmethoden angemessen zu schützen,
- der ukrainischen Regierung nachrichtendienstliche Erkenntnisse über russische Pläne gegen die Ukraine sowie russische Truppen in der Ukraine und nahe der ukrainischen Grenze über bewährte Kanäle zu übermitteln,
- statt Russlands Hybridkrieg Vorschub zu leisten, ihm entgegenzuwirken, indem zu Russlands Krieg gegen die Ukraine klar, konsequent und öffentlich Position bezogen wird.
- mehr Finanzmittel für unabhängige, in russischsprachigen Regionen ausgestrahlte Programme und Medien in russischer Sprache bereitzustellen und private Investitionen in diese zu mobilisieren, um Moskaus Propaganda entgegenzuwirken,
- Putins zunehmender hybrider Kriegsführung gegen andere Nachbar- und europäische Staaten (einschließlich anderer postsowjetischer, NATO- und EU-Staaten) mehr nachrichtendienstliche Ressourcen und eingehendere Analysen zu widmen und
- diese Erkenntnisse als Grundlage für politische Entscheidungen (z. B. für den Ausbau statt das Zurückfahren von Sanktionen) und die Erarbeitung einer umfassenderen transatlantischen Strategie zur Abschreckung der russischen Aggression zu nutzen.

CASEBOOK

Teil 1. In der Ukraine eingesetzte russische Militärausrüstung

Soziale Medien sind für Bewegungen militärischer Ausrüstung in der Ukraine und in der Nähe der ukrainisch-russischen Grenze entscheidende Informationsquellen. Diese Quellen beinhalten sowohl internationale soziale Netzwerke wie Instagram als auch regionale soziale Netzwerke wie VKontakte, das oft als das „russische Facebook“ bezeichnet wird. Das Material wird zumeist von gewöhnlichen Bürgern hochgeladen, die auf militärische Ausrüstung stoßen und aus allgemeinem Interesse entsprechende Bilder teilen. Unterstützer der Separatisten und der Russischen Föderation haben auf Sozialen Medien außerdem ihre eigenen propagandistischen Nachrichtenkanäle ins Leben gerufen, die wertvolle Informationen über die verwendeten Geräte bieten.

T-72B3-Panzer

T-72B3-Panzer werden in der Ukraine seit Herbst 2014 gesichtet, aber einige der deutlichsten Bilder der Panzer stammen vom prorussischen Unterstützer der Separatisten und britischen Blogger Graham Phillips. Sein Video aus der Zeit der Debatsewe-Offensive enthält einige der klarsten Beweise für das Vorhandensein dieser modernisierten Kampfpanzer in der Ukraine.⁸⁵ Die selbst eingestellte Beschreibung des Videos erwähnt Debatsewe, und Geolocation ergibt eine starke mögliche Übereinstimmung mit dem zehn Kilometer nördlich von Debatsewe gelegenen Dorf Sanzharivka.

Dozor-Panzerfahrzeuge

Zudem wurden mehrfache Beobachtungen der gepanzerten Aufklärungs- und Kommunikationsfahrzeuge des Typs Dozor aus den Separatisten nahe stehenden Quellen und von Einheimischen hochgeladenen Videos erkannt. Mehrere der Beobachtungen lassen sich anhand von Geolocation auf die Region von Luhansk zurückführen; zwei weitere Beobachtungen stammen von der weiter östlich nahe der russischen Grenze gelegenen Stadt Krasnodon. Das Basisfahrzeug KamAZ-43269 (mit dem Kennzeichen BPM-97) wird unter anderem vom russischen Grenzschutz verwendet und nach Aserbaidschan und Kasachstan exportiert, während das Fahrzeug des Typs Dozor⁸⁶ mit fortschrittlicher Elektronik spezifisch für die Armee der Russischen Föderation konzipiert und ausgerüstet ist und—soweit bekannt—nicht exportiert wird.⁸⁷ Es ist bekannt, dass Dozor-Fahrzeuge mit ähnlichen Tarnmustern wie in der Ukraine gesichtet vom 4. Militärstützpunkt in Südossetien betrieben werden.⁸⁸

85 Graham Phillips, „Updates (#17) Leaving NAF Positions by Debatsevo Today“, YouTube, 15. Februar 2015, <https://www.youtube.com/watch?v=rkbVnpEbVwY>.

86 „New Photograph Shows Russia Still Supplying Militants with Military Hardware“, UNIAN, 4. Januar 2015, <http://www.unian.info/society/1028814-new-photograph-shows-russia-still-supplying-militants-with-military-hardware.html>.

87 NIISU, <http://www.niissu.ru/2013-05-27-12-43-20/dozor.html> (russisch).

88 LiveJournal, <http://twower.livejournal.com/434042.html?thread=9849978> (russisch).

Luftabwehrsystem Pantsir-S1

Das markante Nahbereichs-Luftabwehrsystem Pantsir-S1 wurde Anfang 2015 von Einheimischen in Luhansk und Makiivka (östlich von Donezk) auf Fotos und Videos aufgenommen. Erfassungen der Grenzregion in Russlands Rostow-Distrikt⁸⁹ mit auf die Lokalisierung von Inhalten mit Geotags in Sozialen Medien spezialisierten Suchwerkzeugen zeigten ebenfalls, dass diese Systeme in der Nähe der Ukraine eingesetzt wurden.⁹⁰ Russische Soldaten posteten auf ihren Konten in Sozialen Medien Bilder dieser Systeme, die diese Einschätzung bestätigt haben.

Raketensystem Grad-K

Ein weiteres Beispiel eindeutig russischer Ausrüstung ist eine modernisierte Version des Grad-Mehrfachraketenwerfers auf einem KamAZ-5350-Fahrwerk, die auch mit dem Spitznamen „Grad-K“ bezeichnet wird. Auf einem den Separatisten nahe stehenden YouTube-Account wurde im Januar 2015 ein Video gepostet, das mehrere Grad-Systeme beim Abschuss einer Raketensalve zeigt.⁹¹ Nach der anfänglichen Salve, die im Video gezeigt ist, weist die Kamera nach unten, während ein Fahrzeug die Formation verlässt. Als die Kamera wieder angehoben wird, ist ein Grad-K-System sichtbar, das aus der Abschusszone herausgefahren wird, ehe die älteren Grad-Systeme auf Ural-Fahrwerken beginnen, ihrerseits Salven abzuschießen. Dieses Video lässt sich anhand der darin sichtbaren Gebäude, Orientierungspunkte und Schilder zuverlässig im Kirowski-Distrikt in Donezk geolokalisieren. Es ist bemerkenswert, dass die Abschussposition in der Stadt liegt, augenscheinlich auf einer anscheinend gewerblich genutzten Fläche in unmittelbarer Nähe einer Wohngegend.

Teil 2. Russische Ausbildungslager an der ukrainischen Grenze

Das russische Militär begann ab 2014, nur wenige Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt riesige Ausbildungslager aufzubauen. Diese Tatsache wird von Vergleichen vor und nach dieser Zeit angefertigter Satellitenaufnahmen sowie von hunderten Fotos aus den Profilen von Soldaten auf Sozialen Medien gestützt. Insgesamt bestätigen diese Beweise unwiderlegbar die Existenz und Entwicklung derartiger Lager und zeigen, dass sie als Ausgangspunkte für Russlands Krieg gegen die Ukraine dienen. Zwei dieser Lager nahe der russischen Grenzstädte von Kuybyshevo und Pawlowka waren Ausgangspunkte für Artillerieattacken von russischem auf ukrainisches Gebiet; ein drittes Lager nahe der Stadt Kuzminka beherbergte tausende russische Soldaten, ehe sie an wichtigen Kämpfen in der Ukraine teilnahmen.

89 Nicholas de Larrinaga, „Russian TOS-1 and Pantsyr-S1 Systems Reported in East Ukraine“, IHS Jane's Defence Weekly, 4. Februar 2015, <http://www.janes.com/article/48685/russian-tos-1-and-pantsyr-s1-systems-reported-in-east-ukraine>.

90 EchoSec und Yomaptic sind für die Ortung geotaggender Inhalte verwendete Instrumente.

91 Youtube, <https://www.youtube.com/watch?v=UXSyU3ais08>.

8. Mai 2013

Lager bei Pawlowka
47.939519, 39.846468

Google earth

Image © 2015 DigitalGlobe

1000 ft

31. August 2014

LAGER NAHE PAWLOWKA

ARTILLERIE-ABSCHUSSPOSITION

STANISLAW TARASOWS
ODNOKLASSNIKI-DATEI

Google earth

Image © 2015 DigitalGlobe

Quelle: Google Earth/Digital Globe.

1000 ft

Dieses Lager wurde nur 46 Kilometer von der ukrainischen Grenze errichtet und besteht erst seit 2014. Seitdem ist es zum Standort von hunderten Militärfahrzeugen geworden, darunter auch Panzer der 5. Panzerbrigade aus Ulan-Ude (Sibirien), die im Oktober und November 2014 an diesen Standort verlegt wurde. Viele Mitglieder dieser Einheit traten später in Debatteseite in Erscheinung.

Fall 1: Lager bei Pawlowka

Koordinaten: 47.939519, 39.846468.

Das Ausbildungslager bei Pawlowka wurde nur zwei Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt errichtet; es ist der Standort von Dutzenden Militärfahrzeugen. Satellitenbilder vom April 2013 zeigen, dass dieser Stützpunkt damals noch nicht existierte, dann aber nach den Euromaidan-Protesten errichtet wurde.

Die 7. Luftlandedivision, Einheit 54801, wurde im Juni 2014 in den Stützpunkt Pawlowka verlegt. Von einem aktiven Mitglied dieses Bataillons und einheimischen Bürgern hochgeladene Fotos bestätigen, dass dieses und andere Bataillons im Sommer am Stützpunkt von Pawlowka stationiert waren, während dieser rapide ausgebaut wurde. Die Grad-Raketenwerfer, die im Juli 2014 bei Artillerieangriffen gegen ukrainische Stellungen verwendet wurden, befanden sich etwa einen Kilometer westlich des Ausbildungslagers Pawlowka.



Foto: Lager bei Pawlowka.

Quelle: Stanislav Tarasows Odnoklassniki-Datei mit dem Titel „An der Grenze zur Ukraine“, gepostet am 18. Juni 2014.

Koordinaten: 47.936203, 39.834042, in östlicher Richtung zum Lager bei Pawlowka.⁹²

⁹² Dieses Foto wurde auf Tarasows Profile auf den Sozialen Medien VKontakte, OK.ru und Instagram gepostet. Er löschte das Foto von manchen dieser Dienste, postete es aber im Dezember nochmals auf seinem VKontakte-Profil. Die Bildunterschrift auf OK.ru lautete „An der Grenze zur Ukraine“, auf Instagram „Genau wie SCHLACHTFELD 3“. Das Foto auf VKontakte wurde ohne Titel gepostet. Siehe http://vk.com/stanislavbest?w=wall8311148_1496 (russisch) sowie den archivierten Link <https://archive.is/XOxCO> (russisch). Diskussionen des von ihm auf Instagram geposteten Fotos, das seinen Standort anhand von Geotags fälschlich als in der Ukraine angab, sind unter <http://evilmilker.livejournal.com/9385.html> (auf Russisch) zu finden; Reddit, „Soldier Takes Selfie as Russian Regular Army Enters East Ukraine“, http://www.reddit.com/r/MilitaryPorn/comments/2ak4ln/soldier_takes_selfie_as_russian_regular_army/.

Fall 2: Lager bei Kuybyshevo

Koordinaten: 47.815116, 38.867638.

Dieses Lager wurde nur drei Kilometer von der ukrainischen Grenze errichtet und wurde der Ausgangspunkt vieler Artillerieangriffe. Seit dem Beginn der Krise in der Ukraine ist dieser Stützpunkt aus dem Nichts zu einer großen Basis mit aktiver, schwerer Artillerie gewachsen. Die Feuerstellungen der Grad-Raketenwerfer, mit denen die Artillerieangriffe vom Juli 2014 gegen ukrainisches Gebiet ausgeführt wurden, lagen direkt im Westen der Stadt Kuybyshevo.

Ein russischer Soldat mit dem Pseudonym „Arkady“ erzählte dem unabhängigen russischen Nachrichtenservice Meduza von der Zeit, die er 2014 im russischen Militär verbrachte, einschließlich eines Ausflugs zu den Lagern außerhalb von Kuybyshevo, wo er eine Artillerie-Feuerstellung mit Granaten belieferte:⁹³

„Dort, entlang der Grenze zwischen Russland und der Ukraine, standen unsere Soldaten, eine ganze Einheit. Sie waren in Feldlagern untergebracht, die in abgeriegelten Gebieten um die Ortschaften Russkoje und Kuybyshevo und die Stadt Kamensk-Shaktinskty verteilt waren. Sie belogen die Einheimischen und sagten ihnen, das Militär würde Ausbildungsübungen durchführen. Aber Leute sind nicht dumm, sie verstanden, was vor sich ging.

... Ich erinnere mich noch, wie ich eines Abends zu einer der in Kuybyshevo stationierten Einheiten fuhr. Die Bodeneinheit lud die Munition ab, und die Artillerieleute luden sie sofort in ihre Waffen und feuerten! Dann machten sie das Gleiche nochmal. Und nochmal! Wenn eine Grad-Rakete abgefeuert wird, ist das sehr schrecklich, aber auch sehr schön, vor allem nachts.“

Es existieren viele Fotos von Soldaten, die von diesem Lager aus Granaten in Richtung auf die Ukraine abfeuern. Außerdem fotografierten sich viele Soldaten der 291. Artilleriebrigade im Sommer 2014 an Abschusspositionen in der Nähe von Militärlagern zwischen Kuybyshevo und der ukrainischen Grenze.⁹⁴ Die Daten und Orte dieser Artillerieangriffe in der Nähe von Kuybyshevo fallen sehr eng mit den Daten (21.-26. Juli 2014) und Orten (südlich und westlich von Kuybyshevo im Distrikt Rostow) von Artillerieangriffen zusammen, die das US-Außenministerium am 27. Juli 2014 bekanntgab.⁹⁵

⁹³ Dmitri Paschinski, „I Serve the Russian Federation!“ Soldiers Deployed during the Annexation of Crimea Speak“, *Meduza*, 16. März 2015, <https://meduza.io/en/feature/2015/03/16/i-serve-the-russian-federation>.

⁹⁴ BBC, http://www.bbc.co.uk/russian/russia/2014/07/140725_tr_soldier_ukraine_vkontakte (russisch).

⁹⁵ „Satellite Images Show Russia Firing Into Ukraine: U.S. Government“, NBC News, fester Mitarbeiter, und Tim Stelloh, Associated Press, 27. Juli 2014, <http://www.nbcnews.com/storyline/ukraine-plane-crash/satellite-images-show-russia-firing-ukraine-u-s-government-n166166>.

8. August 2013

Lager bei Kuybyshevo
47.815116, 38.867638

Google earth

Image © 2015 DigitalGlobe



15. August 2014



LAGER

Google earth

Image © 2015 DigitalGlobe

Quelle: Google Earth/Digital Globe.



Teil 3. Russische Soldaten in der Ukraine

Das russische Militär sendet seine Soldaten über die Grenze, um sich dort mit von Russland angestifteten separatistischen Truppen in der Ukraine zu vermischen.

Sobald sie sich in der Ukraine befinden, gelten diese Soldaten nicht mehr als Russen; ihnen wird vielmehr gesagt, sie müssten sich als „einheimische Verteidigungskräfte“ bezeichnen und die separatistischen Soldaten mit Truppen und russischer Ausrüstung unterstützen. Dieser Bericht beinhaltet neben dem Profil von Bato Dambajew auch Profile von zwei weiteren Soldaten, Anton Tumanow und Leonid Kitschatkin, die darstellen, wie russische Soldaten routinemäßig in „Übungen“ nahe der ukrainischen Grenze ausgebildet werden, insgeheim die ukrainische Grenze überqueren und gegen ukrainische Soldaten kämpfen.

Soldatenprofil 2. Anton Tumanow

18. motorisierte Infanteriebrigade, Einheit 27777

Tumanow wurde während seines aktiven Dienstes im russischen Militär im August 2014 in die Ukraine geschickt. Er fiel am 13. August 2014 in Sneschnoje (Ukraine), nachdem er am 11. August 2014 die Grenze überquert hatte.

Leben vor dem Krieg

Ehe er zum russischen Militär ging, verließ Anton oft seinen Bedenken über den Stand der örtlichen Wirtschaft in seiner Heimatstadt Kosmodemjansk (Russland) Ausdruck. Er sah keine Alternative zur Armee, obwohl er sich der Gefahr bewusst war, in die Ostukraine in den Kampf geschickt zu werden. Wie seine Mutter sagte:

„Wo kann man denn hier in Kosmodemjansk schon arbeiten? Es gibt nur noch zwei Fabriken. Im Mai sagte er mir, „Mama, ich gehe zur Armee.“ Ich habe versucht ihn zu überreden, mit dieser Idee noch ein bisschen abzuwarten. „Gott behüte, sie schicken dich in die Ukraine“, sagte ich ihm. Er sagte mir, die Armee würde nicht in die Ukraine geschickt werden. Er sagte, „ich brauche Geld. Ich gehe ja nicht in den Krieg, ich gehe arbeiten. Eine andere Arbeit gibt es ja einfach nicht.“⁹⁶

Seine Mutter wollte nicht, dass er zur Armee ging, aber Anton meldete sich dennoch.⁹⁷

Ausbildung für den Kampf

Während er nahe der ukrainischen Grenze im Ausbildungslager war, erteilten Antons Befehlshabende ihm am 11. August 2014 den Befehl, sein Mobiltelefon abzugeben, alle Kennzeichen von seiner Uniform abzunehmen, eindeutige Markierungen auf Militärausrüstung zu verdecken und die ukrainische Grenze zu überqueren. Wer sich weigerte, wurde „von den Befehlshabenden beleidigt und bedroht“.⁹⁸ Der 20-Jährige ging mit über tausend anderen und einer großen Kolonne an Militärausrüstung in die Ukraine; seine kleinere Gruppe kam am 12. August 2014 abends in Sneschnoje an.



Foto: Tumanow mit seiner Verlobten Natascha Tschernowa im Juni 2014, ehe er in den Armeedienst ging.⁹⁹

Quelle: Tumanows VKontakte-Seite.

Koordinaten: 56.3453311, 46.5708947 (geschätzt).



Foto: Tumanow in seinem Lager nahe der ukrainischen Grenze, ehe er in die Ukraine abgestellt wurde.

Quelle: Tumanows VKontakte-Seite.¹⁰⁰

Koordinaten: 48.320520, 40.099180.

⁹⁶ Nowaja Gaseta, <http://www.nowayagazeta.ru/society/65075.html> (russisch).

⁹⁷ Ibid.

⁹⁸ Ibid.

⁹⁹ Tschernowa teilte Nowaja Gaseta mit, dass Anton Ende Juli mit ihr gesprochen und ihr gesagt hätte, er würde bald in die Ukraine abgestellt, um „in der Rolle eines opoltschenzy“ zu kämpfen—dieser Begriff bezeichnet die örtlichen separatistischen Kämpfer in der Ostukraine. Siehe <http://www.nowayagazeta.ru/society/65075.html> (russisch).

¹⁰⁰ VKontakte, https://vk.com/tyman_antoxa?z=photo140456238_334848101%2Fphotos140456238 (archiviert: <https://archive.is/qOaZM>).



Foto: Sneschnoje, Ukraine. 13. August 2014. Das letzte bekannte Foto der Gruppe vor dem tödlichen Beschuss. Robert Arutjunjan (zweiter von rechts) und Anton Tumanow (ganz rechts) starben am 13. August. Rolan Ramazanow, der Soldat in der Mitte, postete dieses Foto am 26. August 2014 online.¹⁰¹
Quelle: Nowaja Gaseta.¹⁰²
Koordinaten: 48.058296, 38.757780 (geschätzt).¹⁰³

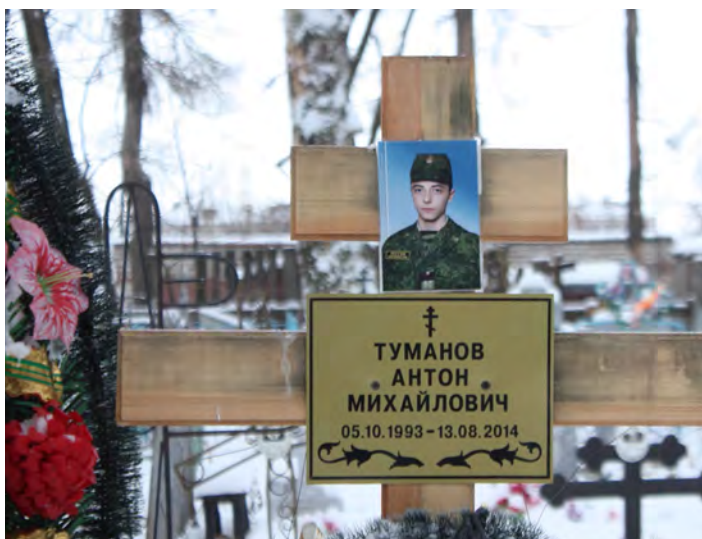


Foto: Tumanows Grab in seiner Heimatstadt Kosmodemjansk, tausend Kilometer östlich von Moskau, Russland.
Quelle: Tom Parfitt, *Telegraph*.¹⁰⁴

101 Der exakte Aufnahmeort dieses Fotos ist unbekannt, aber es wurde irgendwo in Sneschnoje aufgenommen, wahrscheinlich bei oder nahe bei der Khimmasch-Fabrik, wo Anton unter Artilleriebeschuss getötet wurde. Siehe *Nowaja Gaseta*, http://www.nowayagaze-ta.ru/storage/c/2014/09/01/1409580145_413509_31.jpg.

102 *Nowaja Gaseta*, http://www.nowayagazeta.ru/storage/c/2014/09/01/1409578904_547636_54.png.

103 *Ibid*.

104 Tom Parfitt, „Secret Dead of Russia's Undeclared War“, *Telegraph*, 27. Dezember 2014, <http://telegraph.co.uk/news/worldnews/europe/russia/11314817/Secret-dead-of-Russias-undeclared-war.html>.

Entsendung nach und Tod in Sneschnoje

Anton Tumanow und sein Kamerad Robert Arutjunjan aus derselben Einheit dokumentierten ihre Ankunft in Sneschnoje am 13. August – dem Ort, an dem 27 Tage zuvor nur wenige Stunden vor dem Absturz der MH17-Maschine das Buk-System gesichtet worden war, mit dem die Maschine wahrscheinlich abgeschossen wurde.

Eine Reihe von Augenzeugen berichteten, dass am 13. August ein Konvoi durch Torez und Sneschnoje fuhr. Sie bemerkten insbesondere einen Panzerwagen der Klasse BTR-80 sowie Männer mit „weißen Bändern“¹⁰⁵ an den Armen und Beinen. Tumanow und seine Kameraden wurden in Sneschnoje nicht zufällig mit weißen Bändern und einem BTR-80a fotografiert. Nur wenige Stunden, nachdem das Foto aufgenommen worden war, beschrieben Berichte auf örtlichen Sozialen Medien und Videos, dass die Khimmasch-Fabrik von einem Artillerieangriff der ukrainischen Armee getroffen worden war.¹⁰⁶ In diesem Angriff starben Tumanow und Arutjunjan. Rolan Ramazanow, ein russischer Soldat aus der Einheit 27777 (in der Mitte des Fotos abgebildet), der den Angriff überlebte, beschrieb ihn gegenüber Reuters:

Ich war im BTR. Die Klappen waren offen, und daher—[erlitt ich] eine Gehirnerschütterung und leichten Hörverlust. Robert und Anton waren ungefähr zwei oder drei Schritte vom BTR [in dem ich war]. Sie schafften es einfach nicht zu entkommen. Robert starb sofort. Anton bekam medizinische Hilfe. Er starb auf dem Operationstisch, sagte Rolan nach seiner Rückkehr in die Region Krasnodar Krai, wo er sich von seinen Verletzungen erholt.¹⁰⁷

Tumanow starb mit Arutjunjan am 13. August 2014 in Sneschnoje. Er ist in seiner Heimatstadt Kosmodemjansk in Russland begraben, mehr als tausend Kilometer von Sneschnoje in der Ukraine entfernt. Gemäß den offiziellen Unterlagen über seinen Tod, über den u. a. im *Telegraph* berichtet wurde, ist Tumanow „bei der Ausführung seiner dienstlichen Pflichten am Ort der zeitweiligen Stationierung der Einheit 27777“ gestorben.¹⁰⁸

Soldatenprofil 3. Leonid Kitschatkin

76. russische Luftlandedivision, Einheit 74268

Wie auch Anton Tumanow starb Leonid Kitschatkin im August 2014 bei Kampfhandlungen in der Ostukraine, während er dem direkten Befehl seiner kommandierenden Offiziere des russischen Militärs unterstand. Die Behörden gaben sich große Mühe, seinen Tod zu verschleiern.

Vor der Ukraine

Leonid Kitschatkin war Sergeant einer russischen Luftlandeeinheit. Er lebte mit seiner Frau Oxana und ihren Kindern in Pskow, wo er für seinen Militärdienst stationiert war. Ende Juli 2014 war die Ukraine dem Sieg über die separatistischen Trup-

105 Twitter, <https://twitter.com/Dbnmjr/status/499578362428686336> (russisch); <https://archive.is/8XwoH> (archiviert).

106 VKontakte, https://vk.com/liveuanet?w=wall-75493249_141%-2Fe412e83adad6110ba6 (russisch); VKontakte, https://vk.com/video115925565_169894607.

107 Reuters, <http://ru.reuters.com/article/topNews/idRUKB-N0H719A20140912> (russisch).

108 *Ibid*.

pen nahe und eroberte Boden zurück, aber die Separatisten wurden auf scheinbar wundersame Weise neu gestärkt. Mitte August sprach Oxana zum letzten Mal mit ihrem Mann, als er und andere russische Soldaten in die Ukraine verlegt wurden, wo sie die ukrainische Gegenoffensive schnell stoppten.

„Verlorene“ Fallschirmjäger

Dutzende der Soldaten der 76. Luftlandedivision aus Pskow hörten zwischen dem 15. und 17. August 2014 auf, sich bei ihren Angehörigen zu melden. Diese Unterbrechung der Kommunikation fällt mit einer Reihe mysteriöser Ereignisse im Zusammenhang mit dieser Brigade zusammen oder geht diesen voraus, u. a. die Verleihung einer Auszeichnung für den „erfolgreichen Abschluss militärischer Missionen“ durch Putin¹⁰⁹ und Berichte über schweren Kämpfe, die unter Beteiligung dieser Fallschirmjäger in der Nähe der ukrainischen Stadt Georgiewka stattfanden.¹¹⁰ Eine ominöse Meldung auf Kitschatkins VKontakte-Seite vom 22. August ist besonders bemerkenswert: „Liebe Freunde!!! Lyonya [Leonid] ist gestorben, die Beerdigung ist um 10:00 Uhr, die Trauerfeier in Vybuty. Alle, die sich von ihm verabschieden möchten, sind herzlich willkommen. Seine Frau Oxana.“¹¹¹

Mysteriöse Begräbnisse

Trotz der offiziellen Behauptungen, dass alle der Fallschirmjäger aus Pskow gesund und am Leben wären, fanden in Pskow ab dem 24. August 2014 insgeheim Beerdigungen dieser Soldaten statt.¹¹² Kitschatkins Beerdigung war am 25. August, wie in der Nachricht seiner Frau angegeben. Eine Reihe von Journalisten, darunter ein Mitglied der Regionalversammlung von Pskow, nahm an der Beerdigung teil, an der über hundert Trauernde Kitschatkin die letzte Ehre erwiesen.¹¹³ Auf seiner Gedenktafel steht, dass er am 19. August starb, drei Tage bevor Oxana auf VKontakte eine Nachricht über seine Beerdigung postete.¹¹⁴

Verschleierung

Anton Tumanows Geschichte endet hier mit ungelösten Fragen über die Umstände seines Todes, einer trauernden Familie und einer Heimreise aus der Ostukraine im Sarg. Leonid Kitschatkins Geschichte wird ab diesem Punkt allerdings komplizierter. Reporter der *Nowaja Gaset*a und des Radiosenders *Echo of Moscow* sprachen nicht nur mit Oxana Kitschatkina, sondern auch mit Leonid Kitschatkin selbst – oder genauer gesagt einer Person, die sich als der Gefallene ausgab.

*Nowaja Gaset*a sprach am 24. August mit einer Frau, die behauptete, Oxana Kitschatkina zu sein. Sie behauptete weiter,

109 Büro des russischen Präsidenten, <http://graph.document.kremlin.ru/page.aspx?3648446> (russisch).

110 *Unian*, <http://www.unian.net/politics/953679-voennyiy-jurnalist-pokazal-zahvachennuyu-na-donbasse-rossijskuyu-bmd-2-fotoreportaj.html> (russisch).

111 http://argumentua.com/sites/default/files/533273_900.jpg?1408977980 und <https://pbs.twimg.com/media/BvwnjvIEAEPVx.png> (russisch).

112 *Nowaja Gaset*a, <http://www.nowayagazeta.ru/society/64975.html> (russisch).

113 Denis Pintschuk, „Russian Village’s Graves May Tie Kremlin to Fighting in Ukraine“, Reuters, 28. August 2014, <http://uk.reuters.com/article/2014/08/28/uk-ukraine-crisis-russia-graves-idUKKB-NOGS17V20140828>.

114 TV Rain, http://tvrain.ru/articles/snjali_tablichki_s_imenami_s_mogil_pskovskih_desantnikov-374615/ (russisch).

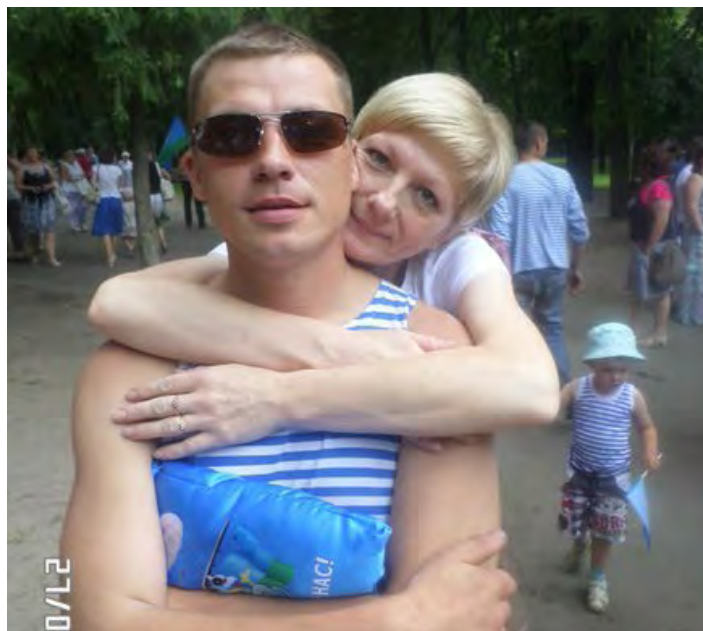


Foto: Leonid Kitschatkin mit seiner Frau Oxana im Botanischen Garten von Pskow mit einem mit den Buchstaben „VDV“ (Luftlandekräfte) bestickten Kissen.

Quelle: Screenshot von Oxana Kitschatkinas VKontakte-Seite (fast alle Fotos von Leonid wurden gelöscht).

Koordinaten: 57.8129077, 28.3446515.



Foto: Leonid in seiner Fallschirmjägeruniform während eines Besuchs des Museums „Stalin-Linie“ in Weißrussland. Leonid postete dieses Foto am Fallschirmjägertag (2. August) 2012 auf seiner VKontakte-Seite. Im selben Monat, zwei Jahre später, starb Leonid im Kampf mit seiner Fallschirmjägerdivision in der Ostukraine.

Quelle: Kitschatkins VKontakte-Seite am 2. August 2012 hinzugefügt.



Foto: Kitschatkins Grab in Pskow, Russland.

Quelle: *Nowaja Gaset*a/Nina Petljanowa.

1.



ihr Mann wäre am Leben, und gab sogar das Telefon an einen Mann weiter, der sich als Leonid Kitschatkin ausgab, sagte, er wäre am Leben und seine VKontakte-Seite wäre „gehackt“ worden. Das Gespräch mit dem Reporter von *Echo of Moscow* verlief nach demselben Schema.¹¹⁵ Dennoch kamen nicht nur Leonids Vater und Onkel zur Beerdigung, sondern auch der Vater des ebenfalls gefallenen Alexander Osipow, um gemeinsam um die Soldaten zu trauern.¹¹⁶

Seit seiner Beerdigung am 25. August hat es keine Hinweise darauf gegeben, dass Kitschatkin am Leben ist. Am 26. August besuchten Reporter verschiedener unabhängiger russischer Medien die Gräber Kitschatkins und Osipows in Pskow. Kurz nach ihrer Ankunft verjagte eine Gruppe junger Männer die Journalisten, bewarf sie mit Steinen und schlitzte später ihre Autoreifen auf.¹¹⁷ Die Gräber von Leonid Kitschatkin und Alexander Osipow liegen weiterhin in Pskow, aber die Namen auf den Gräbern wurden nach den Nachforschungen der Journalisten entfernt.

Teil 4. Grenzüberschreitende Angriffe russischer Artillerie auf die Ukraine

Nahe der russisch-ukrainischen Grenze stationierte ukrainische Streitkräfte wurden im Sommer 2014 unter Artilleriebeschuss genommen. Zwischen dem 9. Juli und 5. September 2014 meldeten der ukrainische Grenzschutz und der nationale Sicherheits- und Verteidigungsrat über 120 Artillerieangriffe aus Russland. Russische Beamte leugnen jedoch, dass irgendwelche Artillerieangriffe auf die Ukraine von russi-

¹¹⁵ *Echo of Moscow*, <http://echo.msk.ru/blog/otstavnih/1387356-echo/> (russisch).

¹¹⁶ *Ibid.*

¹¹⁷ TV Rain, http://tvrain.ru/articles/snjali_tablichki_s_imenami_s_mogil_pskovskih_desantnikov-374615/ (russisch).

schem Gebiet ausgingen.¹¹⁸

Unter dem Druck der bis Anfang August anhaltenden Artillerieangriffe verlor die ukrainische Armee im Grenzgebiet die Kontrolle über hunderte Kilometer.¹¹⁹ Die Berichtersteller für diesen Bericht konnten anhand von Satellitenbildern aus der Ostukraine vom Juli, August und September 2014 Beweise dieser Artillerieangriffe finden, ihre Ausgangspunkte identifizieren und sie mit örtlichen Quellen vergleichen.

Methodologie

Satellitenbilder mit einer panchromatischen Auflösung von bis zu 0,5 Metern aus der Ostukraine und ihrem Grenzgebiet mit Russland wurden auf sichtbare Zeichen von Artillerieangriffen an in Berichten erwähnten Stellen analysiert. Zusätzlich wurden Videos der Artillerieangriffe, die im unmittelbaren zeitlichen Umfeld der Angriffe über Soziale Medien (YouTube und VKontakte) geteilt wurden, analysiert und geolokalisiert und weitere öffentlich zugängliche Informationen gesammelt und analysiert.

Bei der Prüfung der einzelnen Gebiete erarbeitete das Team der Rechercheure eine neue Analyseverfahren auf der Grundlage international anerkannter bodengestützter Verfahren, um die Flugbahn von Artilleriegeschützen zu bestimmen.¹²⁰ Die Flugbahn von Projektilen wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, darunter die Art und Härte des Bodens, auf den das Projektil einschlägt, die Windrichtung und -geschwin-

¹¹⁸ Für die gesammelten Berichte siehe <https://docs.google.com/spreadsheets/d/1Fx-rMBTanKcVff6gcljr-kZSkwlfY8GnikejdbCOh3RQ/edit#gid=535700578>.

¹¹⁹ Russia Today, <http://russian.rt.com/article/43677#ixzz39JNVe6AU> (russisch); <http://web.archive.org/web/20150210142502/http://russian.rt.com/article/43677> (archiviert).

¹²⁰ Gutierrez, Torpey & Bellingcat, „How Digital Detectives Say They Proved Ukraine Attacks Came from Russia“, op cit.



Karten der durchschnittlichen Flugbahnen zu im Einschlagsgebiet von Amvrosiivka vermessenen Kratern, ungefähre Richtung des Beschusses gemäß Brandspuren auf dem Boden in der Nähe von Seleznew sowie Position und Kaliber der während des Angriffs eingesetzten Mehrfach-Raketenwerfer, berechnet aufgrund der Position von Reifenspuren an der Abschussstelle.
 Quelle: Satellitenbild von Google Earth/Digital Globe.

digkeit und die Art des Projektils. Die Rechercheure verwendeten in ihrer Analyse eine einfache, lineare Flugbahn; die tatsächliche Flugbahn kann hiervon jedoch aufgrund dieser Faktoren abweichen.

Beispiel 1. Angriff von Amvrosiivka, 14. Juli 2014

Koordinaten: 47.764550, 38.513236.

Quelle: Google Earth/Digital Globe.

Ukrainische Medien meldeten in einer Zusammenfassung der „antiterroristischen Operationen“ vom 14. Juli 2014, dass Positionen der ukrainischen Armee in der Nähe von Amvrosiivka angegriffen worden waren.¹²¹ Es bestand der Verdacht, dass diese Attacke von russischem Gebiet ausging.¹²²

1. Satellitenbilder vom 16. Juli 2014 zeigen entsprechend ein umfangreiches Kraterfeld südlich von Amvrosiivka. Die sichtbare Richtung jedes der 330 Krater in diesem Feld wurde analysiert und die durchschnittliche Flugbahn dieser Krater berechnet. Das Ergebnis war 193,97°, d. h. die Geschosse kamen aus süd-südwestlicher Richtung (180° stellt Süden dar).
2. Eine Überprüfung auf mögliche Abschusspositionen für diese Flugbahn identifizierte eine 14,6 Kilometer vom Kraterfeld entfernte Position.

3. Satellitenbilder vom 16. Juli 2014 zeigen an dieser Position, die sich etwa 750 Meter von der Grenze entfernt nahe der russischen Ortschaft Seleznew auf russischem Boden befindet, an den Koordinaten 47.63709, 38.469355 Brandspuren.

4. Das Kraterfeld von Amvrosiivka liegt südlich der Ortschaft bei 47.76455, 38.513236; Satellitenbilder vom 16. Juli weisen auf eine Abschussposition an den Koordinaten 47.63709, 38.469355 hin, die zeitlich in den Rahmen der Meldungen über die Attacken passt.

Ausgehend von den Spuren an der Abschussbasis der Attacke ließen sich der Typ des eingesetzten Mehrfach-Raketenwerfers (BM-21 Grad/Tornado) und seine Position relativ zu den an der Abschussbasis aufgetretenen Schäden bestimmen.

Die Abschussbasis nördlich von Seleznew weist eindeutige Brandspuren von Mehrfach-Raketenwerfern sowie durch Fahrzeugbewegungen im Gebiet verursachte Reifenspuren auf.

Brandspuren an dieser Position wurden verwendet, um die wahrscheinliche Flugbahn der Geschosse zu bestimmen, die der anhand der Krateranalyse identifizierten Flugbahn entsprach.

¹²¹ „Anti-Terrorist Operation: Summary for July 14, 2014“, InformNapalm, 15. Juli 2014, <https://en.informnapalm.org/anti-terrorist-operation-summary-for-july-14-2014/>, <http://web.archive.org/web/20150210142924/>.

¹²² Facebook, <https://www.facebook.com/v.parasyuk/posts/675221185878989> (ukrainisch) (<https://archive.today/Z4NVR>).



Foto: Ukraine: Überreste nach dem Kampf, nachdem die Miliz von Sverdlowsk die 72. motorisierte Brigade aufgerieben hatte.
Quelle: YouTube-Screenshot von Ruptly Video.

Beispiel 2. Angriff von Sverdlowsk

Koordinaten: 47.993078, 39.644672.

Quelle: Google Earth/Digital Globe.

Am 28. Juli 2014 veröffentlichte die russische Nachrichtenagentur Ruptly auf YouTube ein Video mit dem Titel „Ukraine: Überreste nach dem Kampf, nachdem die Miliz von Sverdlowsk die 72. motorisierte Brigade aufgerieben hatte“.¹²³

In diesem Video sind mehrere zurückgelassene und beschädigte Panzerwagen sichtbar. Die Beschreibung des Videos nennt den Tag des Angriffs (Freitag):

BMP-2- und MT-LB-Fahrzeuge sowie Raketenwerfer der ukrainischen Armee wurden am Samstag in der Nähe von Sverdlowsk zurückgelassen, nachdem die 72. motorisierte Brigade am Freitag durch Mörserbeschuss der Volksmiliz von Lugansk¹²⁴ schwere Verluste erlitten hatte.

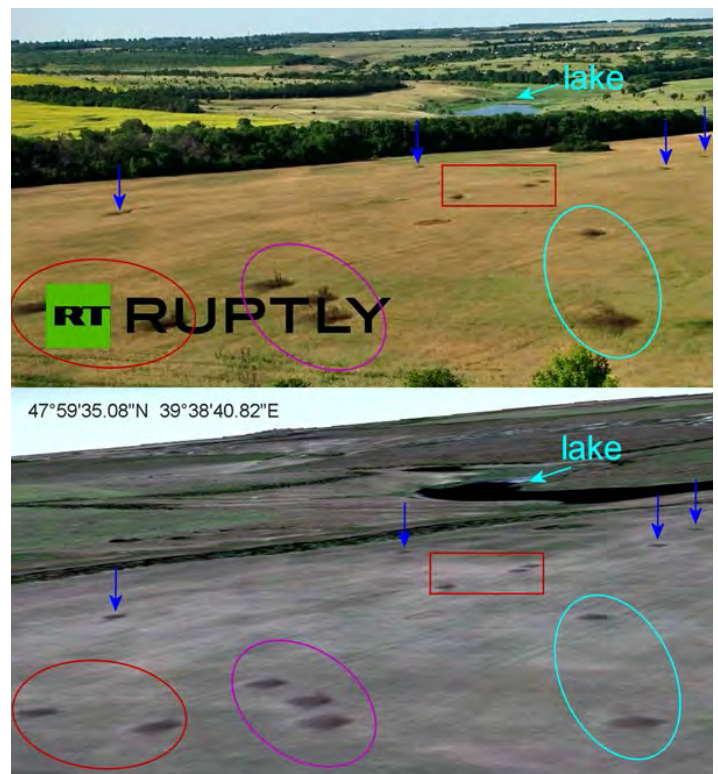
Laut Angaben der Volksmiliz von Lugansk erlitt die ukrainische Armee schwere Verluste, sowohl an Material als auch an Truppen, nachdem die Kiewer Truppen von Mörsern des Kalibers 12 mm [sic] getroffen wurden.

Da das Video am 28. Juli 2014 (Montag) veröffentlicht wurde und der Angriff gemäß der Beschreibung am vorherigen Freitag stattgefunden hatte, war das Datum der Attacke der 25. Juli 2014.

¹²³ „Ukraine: Battle Aftermath Litters after Sverdlovsk Militia Pummels 72nd Motorized Brigade“, Ruptly, 28. Juli 2014, <https://www.youtube.com/watch?v=kj7sE6dsuW0>.

¹²⁴ Bei der Volksmiliz von Lugansk handelt es sich um eine von Russland unterstützte separatistische Gruppe.

Anhand des Videomaterials konnte die Position der Ruptly-Kamera als ein Kraterfeld in der Nähe der Ortschaft Khmelnytskyi südlich von Sverdlowsk identifiziert werden.



Fotos: Vergleichsaufnahme des Ruptly-Videos und vom 15. August 2014.



Foto: Ergebnis der Krateranalyse im Ort Khmelnytskyi südlich von Swerdlowsk.
 Quelle: Satellitenbild von Google Earth/Digital Globe.

Die Analyse von Satellitenbildern des Gebiets ermöglichte die Identifikation von 209 Kratern; die Analyse dieser Krater führte wiederum zur Bestimmung von drei primären Flugbahnen der Attacke.

Die Flugbahnen von neun Kratern weisen direkt nach Osten (grüne Linie). Zwei weitere Flugbahnen (rot und türkis) stammen aus südöstlicher Richtung. Alle drei Flugbahnen weisen eindeutig auf Abschussbasen auf russischem Gebiet hin. Diese Abschusspositionen stehen in direkter Verbindung mit dem Militärlager der russischen Armee in der Nähe von Pawlowka sowie einer kleineren Abschussbasis in der Nähe von Malyy.

ANHANG

In der Ukraine vom 27. März bis 3. April und 24. April bis 27. April 2015 geführte Gespräche

Ukrainische Regierungsbeamte, Journalisten und Bürgerrechtler hegen Bedenken hinsichtlich möglicher künftiger Militäraktionen Russlands in der Ostukraine. Unter den Gesprächspartnern bestand allgemeine Übereinstimmung, dass der Kreml das Waffenstillstandsabkommen Minsk II nutzte, um Soldaten und Ausrüstung als Vorbereitung auf einen möglichen Einmarsch im Frühjahr einzuschleusen. Während Mariupol nach wie vor unbestritten einen strategisch wichtigen Punkt bildet, scheinen größere Bedenken hinsichtlich neuer Aggressionen im Gebiet um Debaltsewo zu bestehen.

Die Lage im Osten

Militär- und Kommunalbeamte gaben sich keinen Illusionen hin, dass der Waffenstillstand von Minsk II in den Regionen um Donezk und Luhansk weiterhin halten würde. Beobachter der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) haben regelmäßig Verstöße gegen Minsk II, u. a. durch den Beschuss ukrainischer Stellungen entlang der Kontaktlinie, dokumentiert.

Mitglieder der Ukraine-Arbeitsgruppe des Atlantic Council untersuchten eine Reihe neuer Krater im Distrikt Luhansk, und ihre Ergebnisse stützen die im vorliegenden Bericht beschriebenen Krateranalysen. An einer spezifischen Position entlang der Kontaktlinie mit der so genannten „Volksrepublik Luhansk“ (VRL) meldeten Soldaten, dass sie die Flugbahn des Beschusses auf von Separatisten/Russland besetzte Gebiete der VRL zurückverfolgen konnten.

Örtliche Kommunalbeamte in der Region Luhansk bestätigten den Bedarf für mehr humanitäre Hilfe. Der interne Flüchtlingsstrom aus von Separatisten oder Russland kontrollierten Gebieten belastet öffentliche Dienste und Behörden. Gruppen ehrenamtlicher Helfer reisen aus anderen Teilen der Ukraine an, um der Zivilbevölkerung elementare Hilfe, Lebensmittel und Vorräte zu bringen. Die Verwaltung bemerkte, dass die am gefährdetsten Personengruppen—insbesondere Senioren, die nicht in der Lage waren, die von Separatisten kontrollierte Zone zu verlassen—in unerträglichen Bedingungen ohne Strom, Heizung oder sauberes Wasser lebten. Es wird erwartet, dass sich der Wassermangel im Sommer mit steigenden Temperaturen noch verschlimmern wird.

Kommunalbehörden im Osten sind mit technischen Schwierigkeiten konfrontiert, wenn sie dem anhaltenden Strom russischer Desinformation begegnen möchten, der im Osten im Fernsehen und Radio ausgestrahlt wird. Sie sprachen von der Notwendigkeit zusätzlicher technischer und allgemeiner Unterstützung zur Förderung lokaler ukrainischer Medien. Regierungsbeamte der Ukraine und unabhängige Beobachter warnten, dass die schwierigen Lebensbedingungen in den von der Regierung als

„antiterroristische Operation“ (ATO) bezeichneten Zonen die Bewohner für prorussische Meldungen und Desinformation anfällig machen.

Ukrainische Sicherheits- und Militärbeamte meldeten weiter, dass über ukrainisches Gebiet verstreut eine Vielzahl an Vorratsbunkern entdeckt worden sind, in denen prorussische Kräfte Waffen, Explosivstoffe und Kommunikationsinstrumente lagern, um für die von prorussischen Agenten hinter der Kontaktlinie auf ukrainischem Boden ausgeführten Partisanenaktivitäten kontinuierlichen Nachschub sichern zu können.

Die Situation der nationalen Sicherheit

Beamte im Sicherheitsdienst und Verteidigungsministerium der Ukraine teilten objektive Beweise für die Anwesenheit russischen Militärs, die den Ergebnissen von unabhängigen, mit Sozialen Medien arbeitenden forensischen Teams und der eigenen Arbeitsgruppe des Atlantic Council entsprechen.

Ukrainische Beamte im Nachrichtendienst zeigten sich an der Verwendung öffentlich zugänglicher Materialien für nachrichtendienstliche Zwecke sehr interessiert. Bürgerrechtsgruppen, die ähnliche Verfahren anwenden, betonten die Notwendigkeit technischer Ausbildung.

Ukrainische Quellen bestätigten frühere Schätzungen, gemäß denen die Zahl russischer und separatistischer Truppen im Donbass entlang der Kontaktlinie insgesamt fast 36.000 beträgt, einschließlich geschätzte 8.000-10.000 reguläre russische Soldaten. Gemäß Informationen ukrainischer Nachrichtendienste wird geschätzt, dass acht bis 14 taktische Gruppen von Luftlande- und motorisierten Bataillonen, jede mit taktischen Einsatzkräften von 600-800 Offizieren und Soldaten, auf ukrainischem Gebiet operieren.

Sowohl ukrainische als auch westliche Beamte und unabhängige ukrainische Rechercheure meldeten einen weiterhin signifikanten Zustrom von Militärausrüstung und Fahrzeugen, darunter auch Panzer der Klassen T-64 und T-72 und gepanzerte Mannschaftstransporter. Es wird geschätzt, dass derzeit bis zu 200 Panzer und 525 gepanzerte Kampffahrzeuge sowie 145 Artilleriesysteme und 83 Mehrfach-Raketenwerfer im Einsatz sind.

Die ukrainischen Kräfte beobachten darüber hinaus weiterhin von russischer Seite den signifikanten Einsatz unbemannter Fluggeräte (Drohnen) für die Beobachtung und Zielerfassung, verfügen aber selbst weder über ausreichende Instrumente, um die russischen Drohnen zu stören, noch über eigene solche Geräte. Die ukrainischen Kräfte sind oft auf gespendete oder von Bürgerrechtsgruppen gebaute, improvisierte Drohnen angewiesen.

Liste der Gesprächspartner in Kiew und Luhansk

- Botschafter Ertugrul Apakan, Leiter der Beobachtermission, Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Spezielle Beobachtermission in der Ukraine
- Roman Burko, Leitender Redakteur, InformNapalm-Gruppe investigativer Journalisten
- Bruce Donahue, Stellvertretender Chef de Mission, US-Botschaft in der Ukraine
- Anatolii Harkaviy, Leiter, Staatliche Gebietsverwaltung Luhansk
- Hana Hopko, Parlamentarierin, Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses des ukrainischen Parlaments
- Ivanna Klympush-Tsintsadze, Parlamentarierin, Erste Stellvertretende Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses des ukrainischen Parlaments
- Anna Kowalenko, Beraterin des Informationsministers, Informationsministerium der Ukraine
- Hennadii Moskal, Gouverneur, Staatliche Gebietsverwaltung Luhansk
- Vitalii Naida, Stellvertretender Leiter, Sicherheitsdienst der Ukraine (SBU)
- Valentin Naliwaitschenko, Leiter, Sicherheitsdienst der Ukraine (SBU)
- Oberst Oleksander Nozdrachow, Leiter der Abteilung für zivil-militärische Kooperation der ukrainischen Armee
- Andriy Parubiy, ehemaliger Sekretär des nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrats der Ukraine
- Oberstleutnant Wiacheslaw Popow, Stellvertretender Abteilungsleiter, Abteilung für zivil-militärische Kooperation der ukrainischen Armee
- Geoffrey Pyatt, US-Botschafter in der Ukraine
- Olena Tregub, Beraterin des Wirtschaftsministers, Wirtschaftsministerium der Ukraine
- Dmytro Tymchuk, Parlamentarier, Ausschuss für nationale Sicherheit und Verteidigung des ukrainischen Parlaments
- Svitlana Zalishchuk, Parlamentarierin, ukrainisches Parlament

Atlantic Council Board of Directors

CHAIRMAN

*Jon M. Huntsman, Jr.

CHAIRMAN, INTERNATIONAL ADVISORY BOARD

Brent Scowcroft

PRESIDENT AND CEO

*Frederick Kempe

EXECUTIVE VICE CHAIRS

*Adrienne Arsht

*Stephen J. Hadley

VICE CHAIRS

*Robert J. Abernethy

*Richard Edelman

*C. Boyden Gray

*George Lund

*Virginia A. Mulberger

*W. DeVier Pierson

*John Studzinski

TREASURER

*Brian C. McK. Henderson

SECRETARY

*Walter B. Slocombe

DIRECTORS

Stephane Abrial

Odeh Aburdene

Peter Ackerman

Timothy D. Adams

John Allen

Michael Andersson

Michael Ansari

Richard L. Armitage

David D. Aufhauser

Elizabeth F. Bagley

Peter Bass

*Rafic Bizri

*Thomas L. Blair

Francis Bouchard

Myron Brilliant

Esther Brimmer

*R. Nicholas Burns

William J. Burns

*Richard R. Burt

Michael Calvey

James E. Cartwright

John E. Chapoton

Ahmed Charai

Sandra Charles

Melanie Chen

George Chopivsky

Wesley K. Clark

David W. Craig

*Ralph D. Crosby, Jr.

Nelson Cunningham

Ivo H. Daalder

*Paula J. Dobriansky

Christopher J. Dodd

Conrado Dornier

Thomas J. Edelman

Thomas J. Egan, Jr.

*Stuart E. Eizenstat

Thomas R. Eldridge

Julie Finley

Lawrence P. Fisher, II

Alan H. Fleischmann

*Ronald M. Freeman

Laurie Fulton

Courtney Geduldig

*Robert S. Gelbard

Thomas Glocer

*Sherri W. Goodman

Mikael Hagström

Ian Hague

John D. Harris, II

Frank Haun

Michael V. Hayden

Annette Heuser

*Karl Hopkins

Robert Hormats

Miroslav Hornak

*Mary L. Howell

Robert E. Hunter

Wolfgang Ischinger

Reuben Jeffery, III

*James L. Jones, Jr.

George A. Joulwan

Lawrence S. Kanarek

Stephen R. Kapps

Maria Pica Karp

Francis J. Kelly, Jr.

Zalmay M. Khalilzad

Robert M. Kimmitt

Henry A. Kissinger

Franklin D. Kramer

Philip Lader

*Richard L. Lawson

*Jan M. Lodal

Jane Holl Lute

William J. Lynn

Izzat Majeed

Wendy W. Makins

Mian M. Mansha

William E. Mayer

Allan McArtor

Eric D.K. Melby

Franklin C. Miller

James N. Miller

*Judith A. Miller

*Alexander V. Mirtchev

Obie L. Moore

Karl Moor

Georgette Mosbacher

Steve C. Nicandros

Thomas R. Nides

Franco Nuschese

Joseph S. Nye

Sean O'Keefe

Hilda Ochoa-Brillembourg

Ahmet Oren

*Ana Palacio

Carlos Pascual

Thomas R. Pickering

Daniel B. Poneman

Daniel M. Price

Arnold L. Punaro

*Kirk A. Radke

Robert Rangel

Teresa M. Ressel

Charles O. Rossotti

Stanley O. Roth

Robert Rowland

Harry Sachinis

John P. Schmitz

Brent Scowcroft

Alan J. Spence

James Stavridis

Richard J.A. Steele

*Paula Stern

Robert J. Stevens

John S. Tanner

*Ellen O. Tauscher

Karen Tramontano

Clyde C. Tuggle

Paul Twomey

Melanne Verveer

Enzo Viscusi

Charles F. Wald

Jay Walker

Michael F. Walsh

Mark R. Warner

David A. Wilson

Maciej Witucki

Neal S. Wolin

Mary C. Yates

Dov S. Zakheim

HONORARY DIRECTORS

David C. Acheson

Madeleine K. Albright

James A. Baker, III

Harold Brown

Frank C. Carlucci, III

Robert M. Gates

Michael G. Mullen

Leon E. Panetta

William J. Perry

Colin L. Powell

Condoleezza Rice

Edward L. Rowny

George P. Shultz

John W. Warner

William H. Webster

**Executive Committee
Members*

List as of August 14, 2015

Der Atlantic Council ist eine unabhängige Organisation, die auf der Grundlage der zentralen Rolle der atlantischen Gemeinschaft in der Bewältigung der heutigen globalen Herausforderungen eine konstruktive US-Führung und Engagement in internationalen Angelegenheiten fördert.

© 2015 The Atlantic Council of the United States. Alle Rechte vorbehalten. Ohne die schriftliche Zustimmung des Atlantic Council darf kein Teil dieser Publikation in jeglicher Form oder auf jegliche Weise reproduziert oder übermittelt werden, außer in Form von Kurzzitaten in Presseartikeln, kritischen Artikeln oder Kritiken. Bitte wenden Sie sich für weitere Informationen an uns.

1030 15th Street, NW,
12th Floor,
Washington, DC 20005

(202) 778-4952

AtlanticCouncil.org